

Wochenkalender
als Einladung in
nichtbinäre
Perspektiven

Wörter
Fragen

M*Einladung

Texte
Bilder



Lass Dich einladen...

zu einer Einführung in nichtbinäre Geschlechter. Auch soll der Kalender nichtbinären Menschen den Rücken stärken, wenn sie ihren Lieben von ihrer Identität erzählen. Es werden Fragen aufgefangen und kontextualisiert, die wir als nichtbinäre Menschen immer wieder bekommen. Wir erklären Worte, die zum Nichtbinärsein dazugehören können und versuchen, damit einen leichteren Zugang zum Thema in deutscher Sprache zu schaffen.

Mit verschiedenen nichtbinären Perspektiven, die wir in Bildern und kreativen Texten über einen Open Call gesammelt haben, wollen wir Sichtbarkeit und Repräsentation schaffen, nichtbinäre Menschen bestärken und ganz persönliche Einblicke teilen.

Der Kalender, M*Einladung, soll Meine Einladung an mein Gegenüber sein, sich mit (meiner) Identität auseinanderzusetzen und dabei helfen, ins Gespräch zu kommen und einfühlsam miteinander umzugehen.

Inviting in ist eine Alternative zu coming out. Dabei lädt eine Person eine weitere Person in die eigene Identität beziehungsweise Sexualität ein. Es ist selbstbestimmter, weil die Person selbst entscheiden kann, was, wann und mit wem sie teilen möchte.

Kalender zum Anhören

Damit unser Kalender zugänglicher und barriereärmer wird, haben wir die Texte auch eingelesen. Unter folgendem Link oder über den QR-Code kannst Du Dir die Kalenderinhalte anhören.

<https://soundcloud.com/m-einladung>



Diese Themen findest Du im Kalender

... und diese freundlichen Schnecken begleiten Dich durchs Jahr

Wörter mit Ari Posti (keine Pronomen)

Ari ist ein Posthornschnacki und eins der wenigen mit rotem Blut. Denn obwohl Ari in einem See lebt, atmet Ari mit der eigenen Lunge und einer Hilfskieme und durch die Haut. Ari isst gerne Dinge mit A: Aas und Algen und abgestorbenen Pflanzenreste. Frische Pflanzen futtert Ari nur im Notfall.

Im Kalender führt Ari durch die Kategorie Wörter. Hier erklären und kontextualisieren wir verschiedene Begriffe, die mit nichtbinär sein zu tun haben.



Fragen mit Ely Güs (sie/ihr)



Ely, die grüne Samtschnecke lebt in der Ostsee. Sie ernährt sich von Algen und Sonnenlicht: Ely saugt Chloroplasten aus Algen heraus und lagert sie im Körper ein. Dort stellen sie weiter Chlorophyll her. Darum ist Ely auch so grün. Auf dem Rücken hat Ely flügelartige Kiemenfortsätze, wodurch Elys Körperform an ein Blatt erinnert.

Im Kalender schwimmt sie durchs Fragenmeer zum Thema nichtbinär sein und gibt Antwortmöglichkeiten. Wir haben Fragen ausgewählt, die wir besonders häufig hören. Manche der Fragen können verletzend sein.

Texte mit Bela Bagl (a/as)

Bela das Blauschneegel lebt im Wald unter Totholz. A schnegelt nachts durch den Wald und tut sich dann bevorzugt an Pilzen und Walderdbeeren gütlich. Als Jungschneegel war Bela noch gelblich-braun. Nun, als ausgewachsenes Schneegel, schmückt a sich mit einem unverwechselbaren Blau.

Im Kalender präsentiert Bela Textbeiträge, die uns nach unserem Open Call* zugesendet wurden.



Bilder mit Nemo Hänk (er/ihn)



Nemo, der Hain-Bänderschneck, lebt mit vielen Geschwistern in einem Garten. Dort schnabuliert er am liebsten verrottete Pflanzenteile, aber auch Algen, Pilze und Frischpflanzen. Nemo ist Individualist, Fleisch und Gehäuse variieren in Farbe und Streifen. Darum sieht jede Hain-Bänderschnecke einzigartig aus - so, wie nichtbinäre Menschen.

Im Kalender zeigt Nemo „Bilder nichtbinärer Menschen“, die auf unseren Open Call* geantwortet haben.

Anmerkung: Der Open Call ist nicht repräsentativ. Lies dazu mehr im Disclaimer.

bevor es los geht...

Wir können Dir hier keine absoluten Wahrheiten, sondern nur Perspektiven bieten. Wir lernen ständig dazu - Lernen ist genauso für uns ein Prozess.

Auch die Auswahl der Fragen und Begriffe ist von unseren Perspektiven und unserem Erleben geprägt. Obwohl wir uns bemühen, für verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen Platz zu schaffen, können wir natürlich nicht für alle nichtbinären Menschen sprechen.

Wir sind uns bewusst, dass der Kalender eine Momentaufnahme ist und sich zum Beispiel Sprache wandelt.

Unser Open Call, der die Kategorien **Texte** und **Bilder** füllt, ist nicht repräsentativ. Mit dem Open Call haben wir viele tolle Menschen erreicht, viele davon sind jedoch innerhalb unserer Kreise. Darum zeigt der Kalender vor allem, wie *weiße*, christlich geprägte, nicht *be_*hinderte, junge Menschen nichtbinäres Sein erleben. Dass einige Perspektiven nicht oder nur wenig auftauchen, heißt nicht, dass es diese nicht gibt, sondern dass unser Kalender da einen begrenzten Blickwinkel hat. Wir wünschen uns, dass in Zukunft noch mehr Projekte - auch aus anderen Perspektiven und mit anderem Mittelpunkt - entstehen.

Triggerwarnung

In dem Kalender geht es um Identität, Geschlecht, nichtbinär sein, persönliche Erfahrungen, Körper, Gesellschaft, Diskriminierung und vieles mehr. Durch die Beschäftigung mit diesen Themen können große Emotionen aufkommen.

In der Kategorie **Fragen** haben wir Fragen aufgegriffen, die verletzend sein können - auch die in den anderen Kategorien behandelten Themen könnten emotional aufwühlen. Die Kategorien kommen immer in der gleichen Reihenfolge, sei beim Blättern gefasst und achte auf Dich und ein sicheres Umfeld und lies nur weiter, wenn Du Dich gerade damit wohlfühlst.

Hole Dir auch gerne Unterstützung bei Deinen Vertrauensmenschen oder bei einem Beratungsangebot. Zum Beispiel:

gewaltfreileben

<https://gewaltfreileben.org/beratung/beratungsangebote/>

Für akute Krisensituationen: **0151 25 04 97 49**

Das Krisentelefon ist am Wochenende von 18h bis 21h besetzt.

Es fallen die üblichen Telefongebühren an.

queersensible Beratungsstellen

<https://queermed-deutschland.de/beratungsstellen/>

Regenbogenportal der Bundesregierung

<https://www.regenbogenportal.de>

Geschlecht

Viele Menschen denken, wenn es um das Thema Geschlecht geht, es sei eine naturgegebene Sache. Andere Menschen unterteilen Geschlecht in das biologische (engl: sex) und soziale (engl: gender) Geschlecht.

Soziales Geschlecht

Bei dem sozialen Geschlecht heißt es, dass es konstruiert sei und sich aus der Geschlechterrolle (was mensch nach außen zeigt und lebt) und der Geschlechtsidentität (wie mensch sich fühlt) zusammensetzt. Zum Beispiel gilt es in Deutschland aktuell als etwas weibliches High Heels zu tragen, doch im Mittelalter waren Highheels eher etwas herrschaftliches und männliches, um Größe zu demonstrieren. Das heißt, dass zum Beispiel manche Kleidung in Deutschland eher mit einem spezifischen Geschlecht in Verbindung gebracht wird, ist über die Zeit entstanden und hat sich und wird sich auch immer wieder ändern.

Wie Du siehst, wenn wir uns etwas mehr damit beschäftigen, können wir alles hinterfragen, woher die Merkmale des sozialen Geschlechts kommen.

Biologisches Geschlecht

Bei dem biologischen Geschlecht wird sich auf den Körper eines Menschen bezogen und behauptet, dass es sich dabei um eine naturgegebene Einteilung handele. Auch beim biologischen Geschlecht ist es nicht so einfach, wie es anfänglich wirkt. Denn auch das biologische Geschlecht ist über die Zeit entstanden. Um das zu veranschaulichen, muss nur ein Blick auf Geschlechtsorganen und deren Entwicklung geworfen werden. Ein Penis und eine Klitoris entstehen aus den gleichen embryonalen Anlagen. Es entscheidet sich erst im späteren Wachstum des Fötus, wie weit sich die Eichel aus dem Körper heraus bildet. Dabei gibt es von Mensch zu Mensch große Unterschiede und ab wann dies dann Penis oder Klitoris genannt wird, ist nicht naturgegeben. Menschen haben Kategorien und Grenzen dieser erschaffen, um naturgegebene Dinge zu benennen. Wie und wo diese Grenzen jedoch gezogen werden, ist nicht unveränderbar und auch nicht immer logisch durchdacht.

Geschlechtersysteme

In Deutschland wurde nach dem ursprünglichen ein-Geschlechts-System das binäre System etabliert. Das heißt, es wird in zwei Geschlechter eingeteilt: "Mann" und "Frau". Dieses System spiegelt sich sowohl im medizinischen als auch im gesellschaftlichen Leben wider. Es gibt viele Menschen, die in diese konstruierten Kategorien nicht reinpassen und sich nicht anpassen können. Da das binäre System jedoch die Norm bildet, werden nichtbinäre/genderqueere Menschen vor viele Herausforderungen gestellt.

Meine Gedanken:

Woche 1

Chris
mie
trans nichtbinär

Was wollt ihr mit eurem Nichtbinärsein erreichen?

Warnung: Verletzungsgefahr!

Diese Frage habe ich schon manchmal gehört und sie hat mich jedes Mal verletzt. Erst konnte ich nicht einordnen, woran das liegt. Jetzt weiß ich, dass mir die Frage das Gefühl gibt, es sei eine Entscheidung, nichtbinär zu sein.

So funktioniert das aber nicht. Ich bin nichtbinär und trans und das Einzige, was ich entscheiden kann, ist, wen ich zu diesem Teil meiner Identität einlade. Identität außerhalb der binären Vorstellung hat eine lange Geschichte, dazu später mehr in Kalenderwoche 45. Im Folgenden wird darum diese Frage besprochen:

Was wollt ihr mit eurem Aktivismus erreichen?

Eine kurze Antwort darauf: Awareness, Sichtbarkeit, Sensibilität, Menschenrechte, ...

Warum ist das jetzt so wichtig? Trans Personen machen Diskriminierungserfahrungen und sind darum einem zusätzlichen psychischen Stress ausgesetzt. Wenn die eigene Identität nicht anerkannt wird, die Menschen permanent falsch angesprochen, unsichtbar gemacht werden und keine Unterstützung erfahren, kann das zu hoher psychischer Belastung und Erkrankungen führen. "Binäre und nichtbinäre trans Personen [sind] überproportional häufig von psychischen Problemen belastet."¹

Sind nicht andere Sachen wichtiger?

Es gibt immer ein Problem, das wichtiger, größer oder dringlicher erscheint oder auch ist. Dazu drei Punkte:

Aktivismus ist kapazitätenintensiv - niemand muss Kapazitäten verwenden, die für andere (Über-)Lebensbereiche benötigt werden.² Als diskriminierte Person bin ich immer mit dieser Diskriminierung konfrontiert.

Ein größeres Problem zu finden, löst nicht das Problem, das ich gerade betrachte. Also nur Mut - fang irgendwo an, Dich für ein Thema stark zu machen, das Dir am Herzen liegt. Oft wird bei der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen schnell klar, dass die vielen Bereiche eng zusammenhängen und gar nicht so einzeln gedacht werden können, sondern nur intersektional.

Jeder Mensch ist wertvoll und wichtig und es lohnt sich, alle zu unterstützen. Jeder noch so kleinen Gruppe sollte mit Respekt begegnet werden. Du musst nicht zu einer Mehrheit gehören, damit Du gehört wirst und Dir grundlegende Menschenrechte zustehen.

Die Dekonstruktion von Geschlechterbildern und den patriarchalen, kolonialen, kapitalistischen, ... Strukturen bringt auch privilegierten Menschen was. Es geht um Menschen und das Miteinander - nur zusammen können wir unsere Gesellschaft verändern.

Meine Gedanken:

Woche 2

Kat

keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Brief an Eltern und Geschwister

Ich bin non-binary (oder auch nicht-binär).

Für euch muss das erstmal gar nicht viel bedeuten, es muss keine so große Sache sein. Schließlich bin ich ja einfach ich und ihr kennt mich, nur hab ich halt entschieden, dass das ein Wort ist, was für mich als Beschreibung passt. Menschen, die ähnliche Gefühle haben, ähnliche Dinge in sich erleben, benutzen ähnliche Wörter. Aber ändern tut es an mir erstmal nichts (und wenn ich mich verändere, dann ist die Hoffnung, dass es für mich zum Guten ist :)).

Ich benutze seit ungefähr einem Jahr in meinem Freund*innenkreis keine Pronomen. Das ist erstmal beim Sprechen und Denken ungewohnt und auch ich benutze für andere Leute, die eigentlich keine Pronomen benutzen, immer wieder falsche Pronomen und ich bemühe mich, das sein zu lassen XD. Aber es ist möglich und mir macht es auch ein bisschen Freude zu entdecken, auf wie viele Arten genderneutrale Sätze gebildet werden können in unserer Sprache.

Hier ein paar Beispiele:

- * Du kannst einfach immer meinen Namen verwenden.
- * Du kannst das Pronomen mensch benutzen.
Tony ist mein Geschwister. Mensch ist 21 Jahre alt
(mensch ist genau genommen ein Pronomen, aber halt ein neutrales).
- * Wenn du „und“ benutzt, kommst du leichter drumherum ein Pronomen zu benutzen.
Tony ist mein Geschwisterkind und ist 21 Jahre alt.
- * Statt Beschreibungen zu gendern, kannst du z.B. sagen: Tony studiert, Tony macht ein Studium, Tony ist Studi, Tony ist eine studierende Person.
- * Die Person oder der Mensch zu sagen, hilft auch oft.
Tony ist die Person, mit den blonden Haaren da.
- * Für mich ist es auch voll okay, wenn Menschen sagen: Tony ist ein*e Student*in oder so, aber ich kann verstehen, wenn Leute das nicht mögen beim Sprechen.

Ich würde mich freuen, wenn ihr Lust habt, daran zu arbeiten, nicht-binäre Personen mitzudenken (props an Papa, ich hatte das Gefühl, dass du versuchst das zu verstehen und mitzudenken und das freut mich sehr).

Außerdem nennen mich alle Tony, was ja nicht so neu ist, aber es fühlt sich halt auch nicht wie ein Spitzname an.

Soweit erstmal, es gibt noch mehr Aspekte, die in dem Themenkomplex für mich persönlich eine Rolle spielen, aber das findet vielleicht woanders seinen Platz. Vielleicht schreib ich zum Beispiel nochmal was dazu, was nicht-binär sein überhaupt für mich bedeutet. Wenn ihr Fragen habt, stellt sie mir gerne, aber nicht alles ist einfach zu beantworten und nicht immer werde ich in dem Moment alles erzählen wollen.

Falls ihr insgesamt über das Thema was lesen wollt, guckt doch in diese Broschüre rein:

https://www.sunrise-dortmund.de/fileadmin/user_upload/TransRelevanz_Webversion.pdf

PS: Ich sterbe nicht, wenn eine Person „er“ oder „sie“ Pronomen für mich verwendet. :)

Meine Gedanken:

Woche 3
Benjamin/Tony
alle Pronomen
no Label



Meine Gedanken:

Ich existiere!

Woche 4

Dinip (Dima Kasimir Jöster)

x

enby / agender

nichtbinär

“Nicht-binär beschreibt Menschen, die nicht oder nicht ausschließlich Frauen oder Männer sind.”⁴
So schreibt das Anja*Oliver Schneider. Nichtbinär ist sowohl ein Sammelbegriff (umbrella term), unter dem verschiedene Label (KW17) wie agender oder genderqueer vereint sind, als auch eine Selbstbezeichnung.

Am 14. Juli wird weltweit der International nonbinary people’s day begangen. An diesem Tag und auch in der Woche um diesen Tag soll auf die Situation von nichtbinären Menschen aufmerksam gemacht werden und über die Existenz von nichtbinären Geschlechtern aufgeklärt werden.

1, 2, 3, viele Geschlechter

Wir sind aktuell in einem binären System sozialisiert. Also in einem System, das immer in zwei Gegensätzen denkt. Nicht nur in Bezug auf Geschlecht heißt es oft “rosa oder blau”, “entweder das eine oder das andere”. Meistens gibt es aber nicht nur zwei Optionen, sondern vielleicht ganz viele Lilatöne oder eben noch ganz viele andere Farben. So ist das auch bei Geschlecht. Das binäre System versucht Menschen, die gar nicht in eine der beiden Kategorien passen, in das Bild “Mann oder Frau” reinzuquetschen. Es gibt aber viel mehr Geschlechter.

Selbstbezeichnungen

Personen, die nicht in das binäre System passen, nennen sich darum zum Beispiel:

- * nichtbinär
- * nonbinary [engl.] oder von der Abkürzung abgeleitet
- * Enby. Das wird so geschrieben, weil die Abkürzung n.b. schon in der Schwarzen Community verwendet wird und non Black people (nicht Schwarze Menschen) bedeutet.
- * Manche bezeichnen sich auch einfach als queer - das ist ein wiederangeigneter (reclaimed) Begriff aus dem Englischen und bedeutet, dass die Identität eines Menschen “außerhalb der gesellschaftlichen Norm” ist.⁵

Personen, die nichtbinär sind, sind also keine einheitliche Gruppe. Für jede Person hat das nichtbinär Sein eine andere Bedeutung, für jeden Menschen fühlt es sich individuell an, nichtbinär zu sein.

Auch wenn sich die Selbstwahrnehmung einer Person ändert und die Person deshalb ein neues Label, neue Pronomen, neue Namen verwendet oder Aussehen und (Geschlechts-)Ausdruck verändert, ist das keine Phase.

Nichtbinär sein ist keine Entscheidung,
sondern ein Teil von Identität.

Meine Gedanken:

Woche 5

Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Wie war Dein Inviting in?

Was bedeutet Inviting in?

“Inviting in” ist eine Umdeutung vom Konzept des “Outings”. Suse Bockspringer sagt: “Coming out bedeutet, dass eine Person beispielsweise mitteilt, dass sie nicht oder nur zum Teil, Teil der gesellschaftlichen cis, hetero, allo, mono Norm ist.”⁶ Oft wird hier das Bild von einem Schrank verwendet, aus dem die queere Person herauskommen muss, um stolz sie selbst sein zu können, und mit diesem einen Schritt würde dann alles leichter werden.

Aber leider gibt es nicht das “eine” Outing und dann ist alles geschafft. Jedes Mal, wenn eine Person in einen neuen Kontext kommt oder neue Menschen kennenlernt, kann ein neues Outing stattfinden.

Inviting in bedeutet so viel wie “einladen zu meiner Identität”. “Die Idee dabei ist [...], dass Personen nicht mehr ihre eigene Realität und ihr eigenes Sicherheitsgefühl und -gefüge verlassen müssen, um draußen der ganzen Welt mitzuteilen, wer sie sind, sondern, dass die Personen in ihrer eigenen Zeit, in ihrer eigenen Realität sagen können ‘Ich ziehe Dich ins Vertrauen, komm rein. Das ist meine Lebensrealität.’”⁷ Diese Idee unterstreicht auch, dass keine Person (überall) out sein muss, um tatsächlich queer zu sein.

Welche Ängste hast Du beim Inviting in?

Manchmal fragen mich Menschen, warum ich so lange gebraucht habe, um (ihnen) von meinem Nichtbinärsein zu erzählen. Sich außerhalb der gesellschaftlichen Normen zu finden und zu akzeptieren ist oft kein einfacher Prozess. Das Ganze dann auch nach Außen zu tragen, kann mit verschiedenen Ängsten einhergehen. Da Ängste sehr persönlich sind und von ganz verschiedenen Dingen abhängig sein können (einige Beispiele: Sozialisierung, Diskriminierungserfahrungen, Umfeld, Beziehungen, Gewalterfahrungen, Sicherheitsgefühl, Existenzängste ...), werde ich im Folgenden persönliche Ängste thematisieren.

Gerade am Beginn meiner Reise nach Außen hatte ich oft Angst, in Erklärungsnot zu kommen. Sich selbst kennenzulernen - auch diesen Teil der Identität - ist ein Prozess. Das heißt, ich weiß auch nicht zu jedem Zeitpunkt auf jede Frage eine Antwort. Außerdem habe ich nicht automatisch eine Expertise auf dem Gebiet Geschlechtertheorie oder Biologie, nur weil ich nichtbinär bin. Das muss ich auch nicht. Und ich möchte auch nicht auf dieses Thema reduziert werden. Auch ist es nicht irgendjemandes “Schuld” oder Verantwortung, dass ich trans bin - ich lade Dich gerade zu einem Teil meiner Identität ein. Das ist ein Vertrauensbeweis. Es geht gerade nicht um Dich, auch Deine Gefühle zu meiner Identität verändern mein Geschlecht nicht.

Eine andere Angst ist, dass meine Identität nicht als valide anerkannt wird, dass ich nur auf Unverständnis stoße, auf Ablehnung bis hin zu Kontaktabbruch. Manchmal habe ich vor der Reaktion große Angst, weil ich sie nicht einschätzen kann. Das führt dazu, dass ich diesen Teil meiner Identität selbst Personen, die ich wirklich liebe, einfach nicht erzähle. Der Schmerz, ständig misgündet zu werden ist in Relation leichter zu ertragen, als der Schmerz, bewusste Ablehnung von meinen Lieben zu erfahren.

Meine Gedanken:

Woche 6

Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Mädchen

My mom compared my transition to when my brother had cancer.
She compared my chance at life with a terminal illness.
I know she doesn't mean it how it comes out.
(In a day I count the amount of times I hear someone call me She.)
My sister calls me sister.
My aunt calls me niece.
The barista at the coffee shop calls me ma'am.
And my dad calls me Mädchen.
In German that means girl.
Girl has always been a foreign language
To me.

Mädchen

Meine Mutter hat meine Transition mit dem Krebs meines Bruders verglichen.
Sie verglich meine Chance auf ein besseres Leben mit einer unheilbaren Krankheit.
Ich weiß, dass sie es nicht so meint, wie sie es sagt. (An einem Tag zähle ich, wie oft
über mich als „sie“ gesprochen wird.)
Meine Schwester nennt mich Schwester.
Meine Tante nennt mich Nichte.
Der Barista beim Kaffeeladen nennt mich Ma'am.
Und mein Vater nennt mich girl.
Auf deutsch heißt das Mädchen.
Mädchen ist für mich immer eine Fremdsprache gewesen.

Normal Life

When I was just a kid I wanted to be a man when I grew up
Now I need a surgeon to fix what God screwed up
I've always been alone with the thought of testosterone
A hormonal portal
To a normal life

Normales Leben

Als ich ein Kind war, wollte ich, wenn ich erwachsen bin, ein Mann sein.
Jetzt brauche ich eine Operation um zu reparieren, was Gott nicht hinbekommen hat.
Ich bin immer allein gewesen mit dem Gedanken Testosteron zu bekommen.
Hormone als Portal für ein normales Leben.

Meine Gedanken:

Woche 7
Teresa Howard
they/them



Meine Gedanken:

Woche 8

Luki Haak
Luki





trans

Das Wort trans ist latein und bedeutet in etwa ‚hinüber‘ (im Sinne ‚nach drüben‘).

Trans hat als Adjektiv wie ‚klug‘ oder ‚schnell‘ eine beschreibende Funktion und wird daher, außer am Satzanfang, klein geschrieben.

Vorweg sei gesagt, dass auch der Begriff trans, so wie viele andere, im stetigen Diskurs steht und so immer wieder dem Wandel angepasst wird. Es gibt unterschiedliche Perspektiven, aus denen mensch auf den trans-Begriff schauen kann, um diesen zu definieren:

Trans aus medizinisch-psychologisch-rechtlicher Perspektive

Eine Perspektive, die existiert – und ich für problematisch halte – ist die „medizinisch-psychologisch-rechtliche Perspektive“.⁸ In diesen Bereichen sind die ursprünglichen und nach wie vor feststehenden Formulierungen Transsexualität und transsexuell geläufig, um Transsein zu beschreiben. Aus der Perspektive wird Transsein als eine Störung der Geschlechtsidentität definiert und somit an Leiderfahrungen festgemacht. Es wird ein zweigeschlechtlicher Normzustand vorausgesetzt, bei dem die davon abweichenden Personen als diagnosebedürftig dargestellt werden. Menschen, die nicht den festgelegten Leidensdruck erfahren, sind von vielen therapeutischen und medizinischen Behandlungen ausgeschlossen. Diese Definition ist einer von mehreren Auslösern, dass trans Menschen so viele Probleme bekommen.

Trans aus Sicht der Gender Studies

Eine zweite Perspektive der Definition ist aus dem universitären Kontext⁸ der Gender Studies aufgegriffen. Dabei wird oft zwischen Sex und Gender, also dem sozialen Geschlecht und dem biologischen Geschlecht unterschieden. Und darüber trans als eine Abweichung von diesen beiden voneinander definiert. Dabei besteht noch immer zu wenig Kritik an diesen Begriffen, obwohl Butler bereits 1990 formuliert hat, dass Geschlechter (auch das sogenannte biologische) sozial konstruiert sind.

Trans aus aktivistischer Perspektive

Die aktivistische Perspektive⁸ orientiert sich nicht an den Leiderfahrungen, die trans Menschen machen, sondern trans entsteht durch eine falsche Zuweisung bei der Geburt von außen (=Gewaltakt). Der Wunsch nach einer OP oder nach Hormonen kann bestehen, ist jedoch keine Voraussetzung. Transsein bedeutet, dass eine Person sich nicht, oder teilweise nicht, mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifiziert. Dies wiederum bedeutet, dass trans auch außerhalb des binären Geschlechtersystems bestehen kann. Es gibt also trans Frauen, aber auch trans nichtbinäre Menschen oder trans genderfluide Menschen. Manche nichtbinären Menschen verwenden den trans Begriff für sich, andere aber auch nicht. Da der Transbegriff diese verschiedenen Menschen alle mit einbezieht, schreibe ich es ohne Sternchen. Bei der aktivistischen Perspektive wird von einer Selbstbestimmung ausgegangen, welche sich von den Begriffen ‚biologisch‘ oder ‚anatomisch‘ distanziert, was ich hiermit auch tun möchte.

Meine Gedanken:

Woche 9

Chris
mie

trans nichtbinär

Warum hast Du ~~keinen~~ neuen Namen?

Warum entscheiden sich manche gegen ihren gegebenen Namen?

Zur Findung der Identität kann auch die Suche nach einem neuen Namen gehören. Mit dem Namen, den eine (trans) Person zur Geburt bekommen hat, können schmerzhaftes Assoziationen und Erinnerungen einhergehen, weil die Person mit diesem Namen oft mit falschen Pronomen angesprochen wurde und im falschen Geschlecht wahrgenommen wurde (Deadnaming).

Wie suchen sich Menschen ihren Namen aus?

Der Findungsprozess kann auch bestärkend sein. Es ist ein Prozess und darum probieren sich manche Menschen auch aus, bis sie einen Namen finden, mit dem sie sich wohl fühlen und auch wirklich identifizieren können.

Vielleicht wurde eine Person nach einer Person benannt und möchte diese Bezugnahme erhalten oder ein Mensch will, dass der Name auch gut in einer anderen (Eltern-)Sprache funktioniert oder eine Person sucht einen Namen, der nicht nur gut gefällt sondern auch einen, der nicht zu ähnlich zum Geburtsnamen klingt. Dazu gibt es viele mögliche Entscheidungen und es ist genauso in Ordnung, verschiedene Namen zu probieren oder sich gar nicht mit Namen oder Namensänderung zu beschäftigen.

Verwende ich dann überall Deinen neuen Namen?

Wie auch immer der Prozess aussieht, ist es – wie auch bei Geburtsnamen – wichtig, die Namen, mit denen sich die Menschen vorstellen, richtig zu verwenden, auszusprechen und zu schreiben. Den Namen, mit dem ich angesprochen werden möchte, zu wählen ist ein Teil der Selbstbestimmung: Wir haben alle ein Recht darauf, mit dem eigenen Namen angesprochen zu werden.

Dabei ist wichtig, darauf zu achten, wie die Person in welchem Kontext angesprochen werden will. Vielleicht stellt sich eine Person in unterschiedlichen Kontexten mit verschiedenen Namen vor. Dies könnte daran liegen, dass sich die Person in einem Kontext wohler fühlt als in einem anderen. Frag gerne nach, wie die Person von Dir in welcher Situation genannt werden will. Vielleicht wirst Du als cis Mensch auch in unterschiedlichen Umfeldern mit verschiedenen (Spitz-)Namen angesprochen.

Was sagen Namen über Geschlecht aus?

Ein Gedanke noch zum Schluss: Namen haben keine Geschlechter – sie werden nur oft unreflektiert mit Vorurteilen auch bezüglich des Geschlechts verbunden. “[D]eine eigenen Annahmen [spielen] auch eine große Rolle: Du liest eine Person vielleicht als eine Frau, aber andere Menschen lesen die Person anders bzw. die Person sieht sich selbst anders. Deine Wahrnehmung basiert auf Deinen eigenen unterbewussten Vorurteilen. Deswegen sagen Deine Annahmen mehr über Dich aus als über die andere Person.”⁹

Meine Gedanken:



Woche 10
Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Non-Boobary

Ich will keine Brüste mehr haben. Es ist komisch, das zu schreiben, weil es wirkt wie so eine typische Aussage von vielen trans* Menschen. Ich will aber gar nicht so sein wie „alle anderen“. Es ist so ein Kampf, immer wieder: vor mir selbst, vor anderen: ich bin nichtbinär und ich bin feminin. Was, bist du nicht einfach eine Frau? Nein.

Immer wieder sagen: ich darf existieren, ich darf sein. Nichtbinär und feminin. Femme. Dieses Wort liebe ich, alleine schon es auszusprechen, gibt mir eine Gänsehaut: Femme. Das heißt für mich: Weichsein, Verletzlichkeit, Emotionalsein, Kreativsein, Kitschigsein. Ein Fokus auf die schönen Dinge, mich auffummeln, lange pinke Samtkleider tragen mit Glitzer. Alle diese Dinge sind für mich Femme und nichtbinär.

Weich sind auch meine Brüste, weich und groß und schlabbig. Binder, Klebeband, zehn BHs, all das kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass ich riesige Brüste habe. Brüste, die die Sicht nach unten verdecken, Brüste, auf die immer das Essen von meinem Löffel hinunterfällt, Brüste, die ohne BH wild hin und her schwingen. Brüste, die Menschen auf einen Kilometer Entfernung hin zurufen: Schau mal, das ist eine Frau. Nichtbinäres Passing ist dieser Moment des Zweifels: ist das eine Frau oder ein Mann? Meine Brüste sagen nein, kein Raum für Zweifel.

Drüsen, Fett und Nippel. Schweiß und aufgeschauerte Stellen. Mehrere Kilo Dysphorie. Und dann doch wieder der Moment in meinem neuen Kleid, wo ich in den Spiegel schaue und denke: Wow, hot, hot, hot. Ich würde die Person im Spiegel gerne daten, ich will sie absolut nicht sein. Das zu verstehen, war ein langer Prozess.

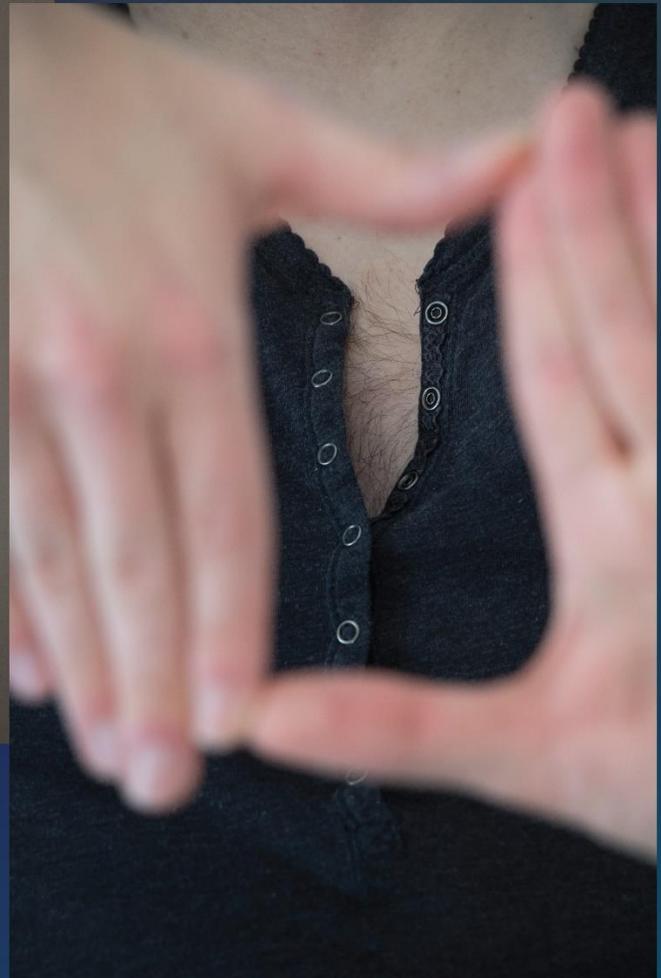
Ich will queerer aussehen, aber ich will mich nicht an queere und insbesondere nichtbinäre Schönheitsnormen anpassen. Ich bin eine nichtbinäre Fette Femme, und das ist gut so! Ich brauche nicht eine OP, um trans* genug zu sein. Ich möchte einfach das machen, womit ich mich wohlfühle, aber ich fühle mich so hin- und hergerissen zwischen verschiedenen Erwartungen und ich bin mir nicht immer sicher, was meine eigenen Wünsche sind und wo ich unterbewusst Normen verinnerlicht habe.

Alles, was ich weiß, ist: Bei dem Gedanken, nach unten zu sehen und meinen Bauch zu sehen, macht mein Herz einen kleinen Freudensprung. Ich möchte die Schublade in meinem Schrank statt mit BHs mit Schokolade füllen. Bei dem Gedanken an Sex ohne Brüste fühle ich mich frei und verwegen. Und wenn ich mir vorstelle, wie mein pinkes Glitzer-Samtkleid an meinem Körper ohne Brüste aussehen wird, dann fühle ich mich so fabulous wie noch nie.

Ich bin nichtbinär. Ich bin Femme. Und ich will absolut keine Brüste mehr haben.

Meine Gedanken:

Woche 11
Fred
mie
trans* nichtbinär



Brennendes Gefühl unter der Haut, Bedürfnis alles „falsche“ wegzukratzen.
Als wäre das Brustbein nach außen hin gebrochen (wie durch eine Explosion von innen), befände sich aber noch an Fäden und wird an einem unsichtbaren Faden nach innen gezogen, so dass es hält, aber meinen Brustkorb einschnürt und mir den Atem nimmt.
Ein Vakuum, ein hellgrauer Kern, zu dem alles hingezogen wird, der Sog ist violett.

Meine Gedanken:



Woche 12

FeLune
they/them
agender



Pronomen und nichtbinäre Worte

Pronomen

Pronomen sind Worte, die wir anstelle von Namen verwenden, um über eine Person zu sprechen. In der Schule habe ich die Pronomen 'er', 'sie' und 'es' gelernt. 'Es' ist ein Pronomen, das weniger für Menschen verwendet wird, 'er' und 'sie' werden oft mit einem Geschlecht verbunden. Manche nichtbinäre Personen fühlen sich darum mit 'er' oder 'sie' unwohl – manche Menschen verwenden keine Pronomen. Du kannst einfach den Vornamen stattdessen verwenden oder Pronomen weglassen. Andere nichtbinäre Personen verwenden 'sie' oder 'er'. Um insgesamt eine geschlechtergerechtere Sprache zu schaffen und passende Pronomen für sich zu kreieren, haben verschiedene Menschen sich Gedanken dazu gemacht und neue Pronomen gefunden – Neopronomen.

Es gibt nicht ein Pronomen, mit dem sich alle (nichtbinären) Menschen wohl fühlen. In verschiedenen Sprachen gibt es offizielle geschlechtsneutrale Pronomen wie 'they/them' im Englischen und 'hen' im Schwedischen. In Anlehnung daran sind auch im Deutschen dey/deren/dessen und hen/ham/han entstanden. Unter <https://nibi.space/pronomen> findest Du ganz verschiedene Pronomen und auch Beispiele, wie sie verwendet werden.

Anrede

Wenn ich über eine Person spreche, verwende ich auch abseits von Pronomen oft Begriffe für die Person, die mit einem Geschlecht verbunden werden. Zum Beispiel in der förmlichen Anrede. Dazu gibt es auch verschiedene Möglichkeiten, entweder die Erwähnung des Geschlechts zu vermeiden zum Beispiel statt "Frau/Herr Güs" den vollen Namen verwenden "Guten Tag Ely Güs", "Liebe Menschen", "Seien Sie begrüßt, Ari Posti", "Hallo Nemo", "Sehr geehrte Mitmenschen", "Lieb* Bela"... verwenden kannst Du auch das NoNa-System¹⁰ [hen/dai] oder zum Beispiel die Sylvain-Konventionen¹¹ [nin/din]: "Din Schülernin legt nims Buch auf nims Tisch. Din Lehrernin gibt nin einen Tipp."

Wenn ich erzählen möchte, in welcher Beziehung ich zu einer Person stehe, verwende ich auch oft Worte, die auf ein Geschlecht verweisen. Zum Beispiel "mein Bruder", "meine Professorin", "mein Schwiegersohn" oder "meine Cousine". Auch hier gibt es Begriffe, die nicht männlich oder weiblich gelesen werden:

- * statt Tochter/Sohn kannst Du Kind, Nene, Enby verwenden
- * statt Nichte/Neffe: de Niffe, Nibling, Seitkind
- * statt Partner/in Herzmensch, Partner*in, Freund*in, Signif, Datemate, Beziehung
- * statt Freund/in Friend, Freund*in, Freundon, Freundnin, Freundx, befreundete Person...
- * statt ...

Dafür gibt es schöne Übersichten zum Beispiel bei https://nibi.space/nichtbinäre_wörter.¹²

Wenn Du Dir unsicher bist, ob sich eine Person mit einem Begriff wohlfühlt, frag sensibel nach, welches Wort die Person für sich selbst verwenden würde. ;)

Meine Gedanken:

Woche 13

Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Woher weiß ich, welche Pronomen Du verwendest?

Am besten fragst Du sensibel nach. Zum Beispiel indem Du Dich von Beginn an, wenn Du eine Person kennen lernst, mit Deinen Pronomen vorstellst und so zeigst, dass Du weißt; Pronomen sind nicht am Äußeren oder am Verhalten einer Person ablesbar. Sag zum Beispiel: "Hallo, ich bin Ely und meine Pronomen sind sie/ihr. Wie heißt Du und welche Pronomen benutzt du?" Auch, wenn Du eine Person schon länger kennst, kannst Du nach Pronomen fragen zum Beispiel so: "Hey, ich habe neulich Ari von Dir erzählt und ich war mir unsicher, welche Pronomen ich für Dich verwenden kann. Welche Pronomen benutzt Du gerade?" Passende Pronomen zu finden kann ein Prozess sein. Am besten normalisieren wir das Fragen nach Pronomen - auch bei Personen, die wir nicht queer lesen.

Warum ist das notwendig?

Sprache malt Bilder im Kopf, beeinflusst also unser Denken. Durch geschlechtsneutrale Formen oder Gendern können Irritationen ausgelöst werden und mit gleichzeitigem gesellschaftlichen Wandel können wir eine gerechtere Gesellschaft erreichen. Außerdem wird die Diversität der Gesellschaft sichtbar.¹⁴ Zum anderen zeigst Du durch die Verwendung der richtigen Pronomen, dass Du Dich bemüht, Deine Mitmenschen zu respektieren.

Wie kann ich das schaffen?

Wir alle lernen neue Pronomen und neue Sprachformen. Es ist ganz natürlich, dass das Zeit braucht. Auf jeden Fall hilft es, die neuen Worte zu üben. Versuche, ganz bewusst die neuen Pronomen zu verwenden, zum Beispiel indem Du Dir eine Geschichte über die Person ausdenkst und dabei genau auf die richtigen Pronomen achtest. Du kannst Dich auch mit gemeinsamen Bekannten treffen und üben, mit den richtigen Pronomen über die Person zu reden. Übung macht's - Du schaffst das!

Warum wird nicht einfach ein geschlechtsneutrales Pronomen für die Deutsche Sprache festgelegt?

In verschiedenen Sprachen wie zum Beispiel auf Englischen und Schwedischen¹⁵ gibt es geschlechtsunspezifische Formen, die dann verwendet werden, wenn das Geschlecht unbekannt oder egal ist. Im Kiswahili und vielen anderen Sprachen gibt es kein grammatisches Geschlecht und keine Geschlechtsunterscheidung bei den Pronomen, z. B. im Indonesischen, Persischen, Ungarischen, Finnischen und gesprochenen Chinesischen.

Es gibt verschiedene Bestrebungen, eine offizielle geschlechtsneutrale Sprachform im Deutschen zu finden. Unter anderem gibt es den Verein für Geschlechtsneutrales Deutsch e.V. Sie wollen die Deutsche Sprache um geschlechtsneutrale Formen erweitern und dabei Möglichkeiten für sprachliche Flexibilität schaffen. Dafür arbeiten sie an einem System für geschlechtsneutrale Begriffe und Formen, das leicht erlernbar und leicht aussprechbar ist.¹⁶

Meine Gedanken:

Woche 14

Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Der Text durchdringt mich
Die Sprache etwas, das mir im Rachen steckt
Ich habe nie gelernt, leichtfertig zu sprechen
Es ist nichts leicht daran, zu sagen: ich bin nicht-binär
Für mich nicht
Zu Beginn nicht
Und für manche dann irgendwann schon, zumindest in gewissen Kontexten
Es gibt für manche sichere Kontexte
Aber es gibt in mir eine Gewalt, die mit Sprache verbunden ist
Eine Gewaltigkeit in mir, sobald sich meine Gedanken versprachlichen
Sobald sich mein Sein verstatemted
Ich glaube, es war nie möglich, einfach zu sein und die Wahl dessen als Ideal ist naiv und
misanthropisch
Manchmal bin ich naiv und misanthropisch und darin sehr nicht-binär
den Rest der Zeit unausgesprochen

Meine Gedanken:

Woche 15
Thalia Schoeller

genderfluid



Erst ist es nur ein Kratzen. Leicht. Wie zu lang getragene Schichten. Dann breitet es sich aus. In welche Richtung ist schwer zu sagen, denn es gibt keinen Mittelpunkt. Das Verbreiten geht weiter bis es mich ganz umhüllt hat. Wie eine neue Haut. Doch diese ist nicht klar zu erkennen. Und so entspringt aus dieser Unklarheit ein Bedürfnis. Ein Bedürfnis meine Haut abzuziehen. Abrollen. Doch wie lässt sich eine Haut ausziehen die gar nicht da ist? Und was würde bleiben?

Meine Gedanken:

Woche 16

Luan
alle Neopronomen
nonbinary





Label

Label sind Zuordnungen zu einer Gruppe. Das heißt, Personen finden einen Begriff, der zu dem, was sie erleben und wer sie sind passt; einen Begriff, unter dem sich Menschen mit ähnlichen Erfahrungen und Empfindungen zusammentun und austauschen können.

Label sind der Versuch, einen Teil der eigenen Identität in Worte zu fassen. Deshalb ist es auch völlig valide, wenn eine Person im Prozess ist und zu verschiedenen Zeitpunkten verschiedene Label als passend und beschreibend empfindet und diese entsprechend zur Selbstbezeichnung verwendet.

„Label sind dann gut und sinnvoll, wenn Menschen sie für sich selbst bestimmen können, aber nicht, wenn sie anderen unfreiwillig aufgedrängt werden.“¹⁷

Label können Worte geben, die helfen, Erfahrungen und Gefühle zu beschreiben. Das kann ein Zugehörigkeitsgefühl und Präsentationsmöglichkeit, Sichtbarkeit und Gemeinschaft schaffen und dadurch helfen, sich nicht so allein zu fühlen. Manchmal kommen mit Labeln aber auch Erwartungen, die eine Person zu erfüllen versucht und sich darum unter Druck gesetzt fühlt.

„Manche Menschen finden Label für sich selbst unwichtig, einengend oder ausgrenzend. Oder sie wünschen sich eine Welt, in der sexuelle und geschlechtliche Kategorien und Identität nicht mehr wichtig sind oder gar nicht mehr existieren, weil alle gleichberechtigt sind.“¹⁸

Label sind nichts ausschließlich queeres und auch nicht ausschließlich westliches.

Um nicht so abstrakt zu bleiben, möchte ich hier nun ein paar Label aufgreifen:

BIPoC

steht für Black, Indigenous and People of Color und ist eine politische Selbstbezeichnung von Menschen, die Rassismus erfahren. Die Label „sind aus einem Widerstand entstanden und stehen bis heute für die Kämpfe gegen diese Unterdrückungen und für mehr Gleichberechtigung.“¹⁹

Queer

ist eine Sammelbegriff für Personen, die nicht der heterosexuellen, monogamen, cisgeschlechtlichen, allosexuellen ... gesellschaftlichen Norm entsprechen. Das Label queer nutzen manche Menschen auch als Selbstbezeichnung, wenn sie zum Beispiel nicht genauer spezifizieren wollen oder können, an welcher Stelle oder in welcher Weise sie von diesen Normen abweichen.

Be_hindert

werden Menschen, wenn sie nicht in die medizinische und gesellschaftliche Norm von Gesundheit passen. „Der Unterstrich in ‘Be_hinderung’ soll die soziale Komponente sichtbar machen und den Prozess des ‘be_hindert werdens’ durch die Gesellschaft betonen.“²⁰

LGBTQIA*

steht für Lesbian, Gay, Bi, Trans, Queer, Inter*, Asexuell, Aromantisch und mehr und ist eine Sammlung von verschiedenen Labels, die geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sichtbar macht. Zum Beispiel auf der Website www.queer-lexikon.net werden viele Label kurz und verständlich erklärt.

Meine Gedanken:

Woche 17

Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Was mache ich, wenn ich Dich aus Versehen misgenderere?

Was ist misgendern?

Misgendern bedeutet, dass eine Person dem falschen Geschlecht zugeordnet und/oder mit falschen Pronomen oder falschem Namen über diesen Mensch geredet wird. Das ist oft schmerzhaft. Unter anderem kann es Unwohlsein im eigenen Körper auslösen (mehr dazu in KW 37).

Um einfühlsam miteinander umzugehen und eine Umgebung zu schaffen, in der sich Menschen wohlfühlen, ist es wichtig, sich gegenseitig zu respektieren. Dazu gehört auch, Namen und Pronomen richtig auszusprechen und zu verwenden.

Wie spreche ich eine Person richtig an?

Lerne zum Beispiel die neuen Pronomen nicht einfach nur auswendig, sondern versuche den Menschen bewusst neu wahrzunehmen. Ja, das ist immer noch die gleiche Person, mit der Du sprichst, aber jetzt - nach deren Inviting in - hast Du die Person etwas besser kennengelernt. Nimm die Person wahr und ernst.

Ja, das ist eine sprachliche Umgewöhnung und das bedeutet natürlich auch, dass es ein bisschen anstrengend ist. Mit der Zeit gewöhnst Du Dich aber daran und es wird Teil vom Alltag.

Und wenn ich mich doch mal verspreche?

Wenn es Dir einmal aus Versehen passiert, entschuldige Dich kurz und dezent, berichtige Dich und sprich weiter. Du musst Dich nicht jedes Mal ausführlich erklären.

Du kannst Dir auch vornehmen, für jedes Mal, dass Du die Person misgenderst, dreimal den richtigen Namen und Pronomen zu verwenden. Also versuche einfach ein bisschen zu üben :)

Wenn Du Dich immer wieder versprichst, versuche die richtigen Pronomen zu üben und bewusster zu verwenden. Hast Du die Person mit dem richtigen Namen und Pronomen in Deinen Kontakten eingespeichert?

Was kann ich tun, wenn ich mitbekomme, dass eine Person misgendert wird?

Dein Fokus sollte auf der Person liegen, die gerade verletzt wurde. Was tut der Person gerade gut? (Nicht: Was brauche ich gerade?) Frag am besten die Person, um die es geht persönlich in einem Wohlfühl-Kontext, was der Person in welcher Situation angenehm ist und wie Du dieser Person am besten den Rücken stärken kannst. Es ist grundsätzlich gut, gegen Diskriminierung einzutreten. Achte dabei darauf, dass Du die Person, um die es geht, unterstützt und nicht bevormundest. Wenn Du mit der Person, um die es geht, gesprochen hast, kannst Du zum Beispiel den Satz, der gerade gesagt wurde, noch einmal mit den richtigen Pronomen/Namen wiederholen. Oder Du fragst vorsichtig nach: "Verwendet Bela nicht die Pronomen a/as?"

Meine Gedanken:

Woche 18

Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

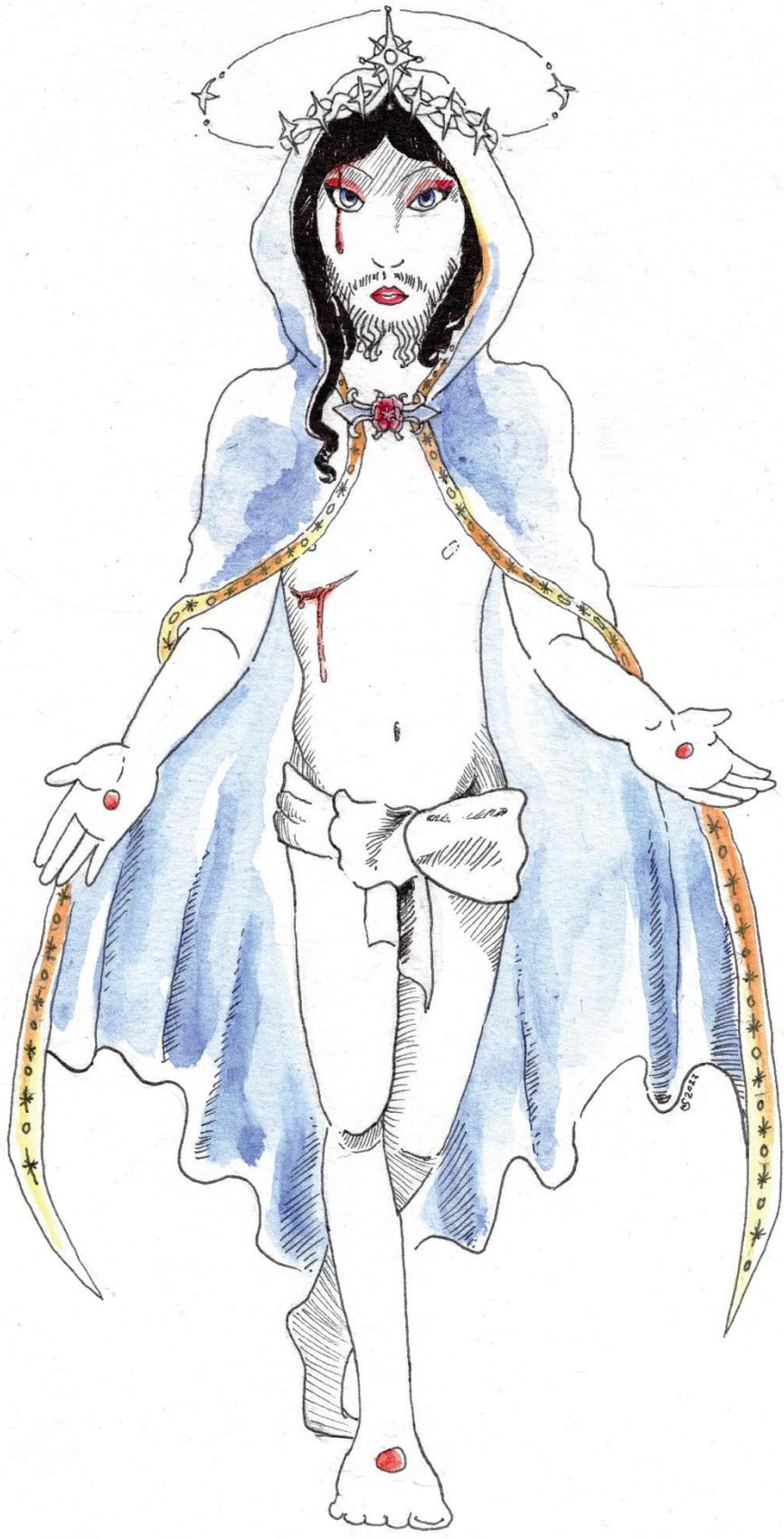
mensch

ich habe schulterlange blondlockige haare trage eine brille und meistens ein lächeln in meinem gesicht. ich spreche deutsch und andere sprachen spiele klavier höre klassik und hardrockmusik mag buntes leben um mich herum: mein zimmer ist eine grüne oase im großstadtdschungel und auf einer skala von 0 bis 1 bin ich vielleicht eine blume oder farbenfroher schmetterling – sehnsüchte nach leichtigkeit, die mensch im alltag zu oft vermisst: du denkst, ich sei anders, doch worin unterscheiden wir uns? ich habe einen namen der zu mir gehört auch wenn ihn andere als weiblich lesen, doch so lange es mein name ist gehört er zu mir wie meine pronomen sind ohne präferenz und doch nicht egal: das alles ich und doch nicht allumfassend: gibt es einen platz für mich in diesem cistem?? fragen mich andere und ich weiß es nicht, finde in all den verschlungenen wegen stets zu uns als konstantes zurück.

Meine Gedanken:

Woche 19

Carlotta
they/all
human



Die Entdeckung, nicht-binär zu sein, war eine befreiende Erfahrung für mich. Ich bin Christ*in, aufgewachsen als Pastorenkind. Es zuzulassen, mich selbst als nicht-binär zu erfahren, war so anders als die strengen Zuschreibungen von "männlich" und "weiblich", die ich aus christlichen Gemeinschaften kannte. Aus dieser Erfahrung heraus hat sich nach und nach auch mein Glaube verändert. "Himmelskönigin", so heißt die Zeichnung, ist der Versuch, Jesus neu zu denken. Er ist hier in Drag, in einen Mantel gehüllt, wie er sonst auf Mariendarstellungen zu finden ist. So werden Jesus und Maria zu einer Figur, mit der ich mich identifizieren kann: weder ganz männlich noch ganz weiblich, sondern irgendwo in einem Zwischenraum. Irgendwo anders.

Meine Gedanken:

Woche 20

Kasimir
dey/deren
nicht-binär



nichtbinäres Spektrum

Geschlecht ist konstruiert. Menschen passen meistens nicht genau in diese engen Kategorien, deshalb wird Geschlecht auch gerne als Spektrum gesehen. Vielleicht ist das Bild einer Wolke hilfreich: Die Geschlechterwolken haben keine festen Grenzen und haben Räume, die sie sich teilen und wo keine eindeutigen Zuordnungen möglich sind. Was durch das Bild der Wolken auch ganz gut vorstellbar wird, ist, dass nichtbinär nicht genau zwischen Mann und Frau liegt, sondern in ganz verschiedenen Räumen sein kann. Nichtbinär umfasst verschiedene Geschlechter und Label.

Was bedeutet das jetzt für die einzelnen Personen?

Für manche Personen bedeutet nichtbinärsein, mehrere Geschlechter zu haben (z.B. Multigender) oder, dass eine Person teilweise weiblich oder männlich ist (z.B. Demigirl/Demiboy). Oder das Geschlecht verändert sich vielleicht abhängig von Situationen und wechselt von zum Beispiel nichtbinär zu weiblich und von dort zu männlich (genderfluid). Andere Menschen haben kein Geschlecht oder können mit dem Konzept von Geschlecht nichts anfangen (z.B. agender). Und es gibt noch viele weitere Geschlechter.

Dazu gehören zum Beispiel two spirit und hijra. Diese Begriffe kommen aus bestimmten gesellschaftlichen und historischen Zusammenhängen (Nordamerika und Indien). Innerhalb dieser Kontexte haben sie auch spirituelle Bedeutungen und sind mit einer gesellschaftlichen Rolle verbunden. Deshalb können sie nur von Menschen mit einer bestimmten gesellschaftlichen Positionierung verwendet werden.

Unabhängig von Geschlecht ist der Geschlechtsausdruck jeder Person. Manche Menschen mögen es, ihre Geschlechtspräsentation (Darstellung des eigenen Geschlechts durch z.B. Kleidung, Gestik, Verhalten) mit Worten wie femme oder masc zu beschreiben - und auch hier gibt es viele verschiedene Ausdrucksformen und Variationen.

Meine Gedanken:

Woche 21

Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Aber was steht in Deinem Pass?

Als Privatperson musst Du nicht wissen, welcher Name, welches Geschlecht oder was sonst noch in meinem Pass steht. Ich finde diese Frage verletzend, weil sie mir das Gefühl gibt, dass Du meine Identität nicht als vollwertig anerkennt.

Was ist der dgti-Ergänzungsausweis?

Weil Namens- und Personenstandsänderung sehr aufwendig, oft mit Diskriminierungserfahrungen verbunden und auch nicht billig sind, gibt es den dgti-Ergänzungsausweis. "Die Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V. (dgti) ist ein aus der Selbsthilfe entstandener Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Akzeptanz von trans*-, intergeschlechtlichen- und nicht-binären (TIN*) Menschen innerhalb der Gesellschaft auf allen Ebenen zu fördern."²¹ Die dgti bietet "die einzige standardisierte Form eines Ausweispapiers [an], das der besonderen Situation von Personen mit Trans*biografie Rechnung trägt".²¹ Auf der Chipkarte sind der Vorname, Pronomen und Geschlecht, die selbst angegeben werden können und ein aktuelles Passfoto abgedruckt. So spiegelt der Ergänzungsausweis das Geschlecht der Person wider.

Wer erkennt den dgti-Ergänzungsausweis an?

Das ist ein vom Bundesministerium bestätigtes Ausweisdokument. Daher muss es akzeptiert werden. Bei der Polizei, Banken, Universitäten, Versicherungen, Innenministerien und vielen Behörden ist der Ergänzungsausweis, laut dgti bekannt und akzeptiert. Auf dem Ergänzungsausweis sind auch Informationen zu dem Dokument zu finden, falls das Dokument den Beamt*innen unbekannt sein sollte.

Der Ergänzungsausweis soll Diskriminierung in Behörden entgegenwirken und sensibilisieren im Umgang mit trans Personen. Natürlich ist das keine 100%-ige Sicherheit, dass Menschen mit einem Ergänzungsausweis auch entsprechend respektvoll behandelt werden. Obwohl der Ergänzungsausweis offiziell anerkannt ist, kann er zu Irritation und Diskriminierung führen.

Ist der dgti-Ergänzungsausweis eine gute Lösung für alle?

Der Ergänzungsausweis kostet (Juli 2022) 19,99 Euro und kann mit einem deutschen Personalausweis und einer Versandadresse beantragt werden.

Mit einem Aufenthaltstitel, Ausweispapieren eines anderen Landes oder wenn Menschen mit unklarem Aufenthaltsstatus oder einer Duldung in Deutschland sind, ist das Beantragen nicht so einfach oder gar nicht möglich. Das gilt auch für Menschen ohne festen Wohnsitz.

Der Ergänzungsausweis ist nur zusammen mit einem gesetzlich anerkannten Ausweisdokument gültig, auf dem der Deadname und ein falsches Geschlecht der betreffenden Person angegeben sind. Das heißt, der Ergänzungsausweis ist an sich ein Schritt zu respektvollerer Behandlung von TIN* Personen, bringt aber auch noch einige Hürden mit sich.

Meine Gedanken:

Woche 22

Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Non-binär Bin ich es

Was ist Non-binär ?
Das kommt nicht von ungefähr.
Manchmal mehr männlich oder weiblich
und doch irgendwie einfach beides.
Gar nicht so leicht, doch nicht unbeschreiblich.
Denn es ist mein Körper- ich entscheid´es!
Passt mir eher der linke oder der rechte Schuh?
Wo gehöre ich dazu?
Oder bin ich einfach irgendwo da zwischendrin?
Auch das macht einen Sinn.
So geht es vielen, die dürfen sein, wie ich und Du.
Ich habe schon über Jahre
diese kleinen schwarzen Barthaare
und werde immer wieder danach gefragt,
aber dennoch maskulin-feminine Gesichtszüge -
so habe ich selten etwas dazu gesagt.
Heißt das nun, dass ich meinen Körper betrüge?
Denn ich habe genauso feminine Seiten.
Muss ich mich deshalb zu einem von beidem entscheiden?
Ist dies dann gleich Non-binär ?
Nur weil alles scheint so ungefähr.
Mal männlich, gleichzeitig weiblich -
deshalb ist eine Zuordnung meist so unbeschreiblich.
Wen wird es denn stören,
würde ich sagen ich kann mich einordnen,
sowohl als weiblich und männlich zugehören?
Ganz egal ist es deswegen nicht.
Denn es gibt mehr als nur die "entweder-oder"-Sicht.
Deshalb sollten wir aufhören zu probieren
uns immer nur in männlich und weiblich einzusortieren.
Denn es gibt mich
und das bin einfach ich!

Meine Gedanken:

Woche 23
Judith



Ich bin nicht-binär genderfluid und für mich bedeutet das, dass ich mich manchmal als Frau, manchmal als Mann und manchmal als etwas dazwischen fühle. Ich benutze alle Pronomen und fühle mich damit wohl. Ich möchte keine Operationen machen und bin dadurch nicht weniger trans. Ich möchte mit meinem Content in meinen ehrlichen authentischen Farben strahlen und andere inspirieren das gleiche zu tun.

Meine Gedanken:

Woche 24

Kathy Peters
alle Pronomen
pansexuell





inter*

„Ok, ich habe verstanden, dass es nicht nur zwei Geschlechter gibt, sondern, dass Geschlecht eher ein Spektrum ist. Aber noch was anderes: Ist es nicht so, dass es nur zwei biologische Geschlechter gibt?“

Nein - Es gibt Körper, die einer von Menschen erstellten Kategorie zugeordnet werden.

Kategorien für Körper

Das "biologische Geschlecht" ist ein Konstrukt und nicht naturgegeben. Körper sind sehr vielfältig: alle Menschen haben verschiedene Haarstrukturen, individuelle Größen, unterschiedliches Gewicht und auch unterschiedliche Merkmale, die als Geschlechtsmerkmale bezeichnet werden. Dazu gehören die Haarverteilung und Muskelmasse, Brüste und Statur sowie Keimdrüsen und Genitalien, chromosomale Strukturen und Hormonwerte. Das alles sieht bei jeder Person anders aus.

endo

Bestimmte Ausprägungen dieser Merkmale wurden den Kategorien "Mann" und "Frau" zugeordnet. Wenn eine Person eindeutig aufgrund dieser Merkmale in eine der beiden Kategorien passt, so beschreibt der Begriff "endogeschlechtlich" oder "endo" diese Person.

inter*

Wenn ein Mensch durch diese Merkmale nicht eindeutig in eine der beiden Kategorien passt, kann der Mensch sich als inter* bezeichnen.²² Der Begriff bezieht sich also auf den Körper und hat erstmal nichts mit der Geschlechtsidentität zu tun. Menschen, die inter* sind können genauso wie endo Menschen cis oder trans und nichtbinär oder Frau, ... sein. Wenn sich inter* Menschen mit ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren, können sie sich cis nennen; zum Beispiel "Ich bin ein Schwarzer, intersex cis Mann". So gibt es auch inter* Menschen, die trans und Frau, trans und Mann oder trans und nichtbinär sind.

Inter* ist eine Selbstbezeichnung - das Sternchen soll die vielen Facetten und die verschiedenen Gedanken, Positionen, Sichtweisen und Gefühle, mit denen Menschen den Begriff füllen, sichtbar machen.²³ Für Sichtbarkeit und Community (KW 26) gibt es zum Beispiel den TransInterQueer e.V., der sich politisch, kulturell und wissenschaftlich für trans, inter* und nichtbinäre Belange einsetzt und auf der Website auch noch mehr zum Thema inter* schreibt:

<http://inter.transinterqueer.org/>

Meine Gedanken:

Woche 25

Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Kennst Du denn dann auch Ari?

Wer ist Ari? Ari ist das Kind von einem Freund einer Kollegin und ist auch nichtbinär.

Die Frage verbirgt die Annahme einer weltweiten Verbindung aller nichtbinären Menschen. An der Stelle muss ich Dich (und auch mich) enttäuschen. Ich kenne nicht jedes nichtbinäre Individuum auf dieser Erde. Aber ja, es gibt Communities.

Was sind Communities?

Menschen suchen nach Gemeinsamkeiten, um sich mit Anderen auszutauschen. Wenn ich gerne Fußball spiele und gerne darüber spreche, suche ich mir andere Menschen, denen es genauso geht. So bilden sich auch soziale Gruppen, welche in der Gesellschaft die gleichen oder ähnliche Diskriminierungserfahrungen machen, ähnliche Interessensgebiete oder Teilidentitäten haben. Dies heißt dann oft Community. So gibt es zum Beispiel LGBTQIA* Communities, die aber im Detail noch mal stark differenziert werden können. Community ist nicht gleich Community.

Wie sicher sind Communities?

Diese Gemeinschaften bieten einen Raum für Austausch von Erfahrungen, Wissen und können auch Schutzräume schaffen. Ein Schutzwall nach außen, um Platz zu haben zum Stabilisieren, Heilen, Krafttanken, Schwachsein, Entdecken neuer Möglichkeiten und so vielem mehr. Mich mit anderen nichtbinären Menschen auszutauschen, gibt mir Halt und zeigt mir, dass ich nicht alleine bin.

Aber dieser Schutzwall kann auch abschreckend sein. Sowohl für Menschen die abgewehrt werden sollen, als auch Menschen die eigentlich diesen Schutz selber bräuchten. Vor allem für mehrfach diskriminierte Personen heißt Community nicht automatisch, dass es ein Safer Space ist. Dadurch kann es schwerer sein eine Gruppe innerhalb der Gemeinschaft zu finden, welche ähnliche Erfahrungen teilen.

Wie finde ich meine Community?

Wie oft habe ich mich gefragt: "Bin ich (...) genug?". Vielleicht hast Du Dir diese Frage auch schon mal gestellt? Auch wenn ich mir die Frage bis heute immer mal wieder stelle, weiß ich mittlerweile die Antwort: JA! Eine Gruppe zu finden, in der mensch sich wohl und geborgen fühlt, ist ein Prozess. Gerade in der eigenen Selbstfindungsphase kann das frustrierend sein. Aus meiner Perspektive kann ich sagen: Es lohnt sich! Auf meiner Suche habe ich wundervolle Menschen kennenlernen dürfen, die mir beim Alltagmeistern helfen, indem sie ihre Perspektiven mit mir teilen, mich auffangen oder wenn nötig auch mal etwas anschubsen. Es gibt Einzelpersonen mit denen ich mich verbinden konnte, aber auch Gruppen, vor Ort oder auch Online. In vielen Orten existieren Telegram- oder Discord-Gruppen. Auch über Instagram oder TikTok ist ein Anschluss möglich und das sogar International. Es kann also sein, dass ich Ari kenne, aber ich bin nicht automatisch mit jeder nichtbinären Person auf diesem Planeten verbunden.

Meine Gedanken:

Woche 26

Chris
mie

trans nichtbinär

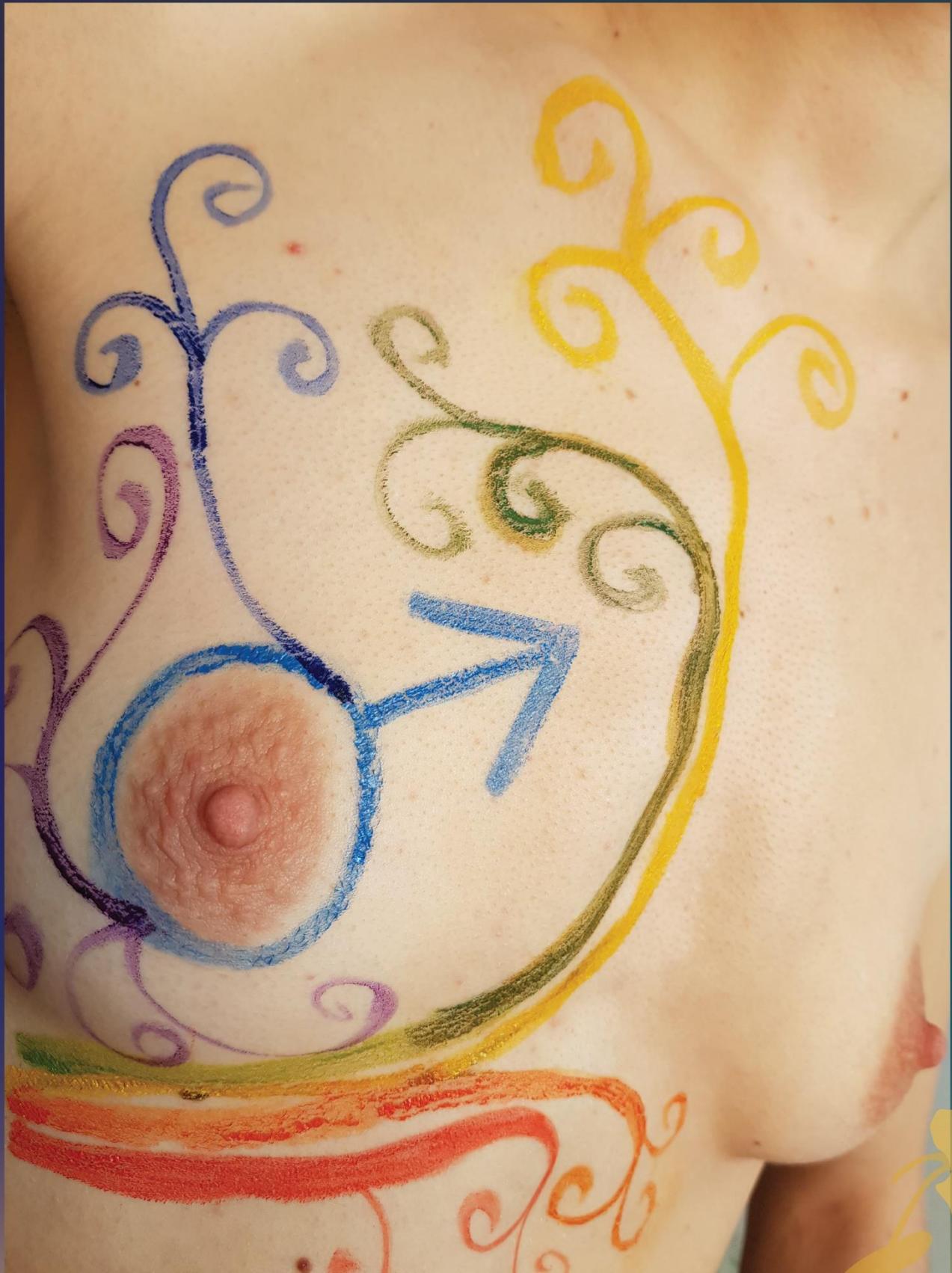
So ein Fest

Es war so ein trauriger Anlass. Das letzte Mal... Der letzte Tag mit deiner Brust. Zu wissen, ich werde sie nie mehr berühren, nie mehr bewundern. Bin ich eine gute Unterstützung, eine "gute Freundin", wenn ich ohne Kontrolle darüber weine? Wenn ich mir denke "Du sagst selbst, Geschlecht ist unabhängig von Biologie, warum kannst du deine Brust dann nicht in Ruhe lassen?" Oder "Wenn du schon das Glück hast, dass sie gesund ist...". Wenn ich traurig bin, mich von dem "lesbisch gelesen werden" zu verabschieden. Wenn ich frage, ob du nicht zumindest eine von beiden behalten könntest, bitte bitte, ah ah ah. Wenn ich eine leichte Angst spüre, dass du mir dann zu "männlich" bist. Voll kindisch, voll egozentrisch. Zweifel. Schamgefühle. Darf ich das alles spüren, wenn ich dich wirklich liebe? Ich wollte nur für dich da sein und mich mit dir freuen und war überrascht davon, wie ich selbst doch emotional wurde. Du hast dafür Platz gemacht. Platz für diese ganzen Fragen und Widersprüche. Und deine Antworten waren so voller Liebe und voller Klarheit. Danke.

Es war so ein Fest. So bunt. So intim. Farben auf den Körpern. Ich wollte mich mit dir freuen und habe es sogar geschafft. Nie hätte ich gehnt, dass es so deutlich auch für mich sein würde, was du vorher angekündigt hattest: ich verliere diesen Körperteil von dir. Vielleicht. Aber DU bist dann ohne diese Brust wirklich da. Vollständig DU. Befreit. Und das werde ich und werden wir nie genug feiern können.

Meine Gedanken:

Woche 27
Anonym*



Meine Gedanken:

Woche 28

Anonym*





Ally, Verbündete*r

Sich mit mit diskriminierten Gruppen verbünden

Eine Person, welche sich für eine diskriminierte Gruppe einsetzt, aber der Gruppe nicht zugehörig ist, kann als verbündete Person bezeichnet werden. Oft tauchen dabei die Begriffe „Ally“ oder „Alliierte*r“ auf. Diese Worte passen für Unterstützer*innen unterschiedlicher diskriminierter Gruppen. So kann zum Beispiel eine cis-geschlechtliche, heterosexuelle, endo Person ein*e Unterstützer*in für die LGBTQIA* Community sein. Auch eine *weiße* Person kann eine unterstützende Person im Kampf gegen Rassismus sein genauso wie eine Person, die in die medizinische und gesellschaftliche Norm von körperlicher und psychischer „Gesundheit“ passt, für Menschen, die nicht in die gesellschaftliche Norm passen und deswegen von der Gesellschaft be_hindert werden, Unterstützer*in sein kann. All das, indem die Person sich für Rechte und Anliegen dieser Gruppe einsetzt und diskriminierte Menschen im Kampf gegen bestehende unterdrückende Strukturen unterstützt.^{24 & 25}

Verbündet handeln ist ein Prozess

“Ally” ist jedoch keine Selbstbezeichnung, sondern ein stetiger Prozess sich mit den eigenen Privilegien und der Diskriminierung anderer auseinanderzusetzen. Ein springender Punkt dabei ist, dass der Kampf nicht stellvertretend von privilegierten Menschen ausgetragen wird, sondern, dass diese den diskriminierten Personen den Rücken stärken. Wie diese Stärkung aussehen kann ist vielfältig, so verschieden wie wir Menschen eben sind.

Auch wenn ich manche Dinge nicht komplett verstehe, ist das in Ordnung. Es geht um einen respektvollen und einfühlsamen Umgang miteinander; ehrlich interessiert Zuhören, Stimmen wahrnehmen und Platz einräumen für diskriminierte Menschen, Erfahrungen teilen, uns austauschen, Bereitschaft zu Lernen und miteinander zu Wachsen.

Meine Gedanken:

Woche 29

Chris
mie

trans nichtbinär

Wie kann ich ein*e gute*r Verbündete*r sein?

Lernen, zuhören, nachfragen

Es gibt keine allgemeingültigen Regeln, wie Du Dich als Verbündete*r zu verhalten hast. Denn Unterstützung kann vielfältig und an Deine eigenen Fähigkeiten angepasst sein. Ein guter Anfang ist es aber, die eigenen Privilegien anzuerkennen und sich über die (strukturell verankerte) Diskriminierung von bestimmten Gruppen bewusst zu werden und sich zu informieren. Dabei ist es hilfreich, wenn Personen, die selbst privilegiert sind, sich erst einmal belesen, Dokus anschauen und zuhören, bevor sie Fragen an Menschen stellen, welche diskriminiert werden. Natürlich sind manche Antworten sehr individuell, wie zum Beispiel: welche Pronomen ich verwende. Es kann jedoch ein Grundverständnis erlangt werden, worauf aufbauend eine Frage formuliert werden kann. Es ist zum Beispiel leichter zu erklären, welche Pronomen ich verwende, wenn mein Gegenüber bereits weiß, dass manche Menschen vorhandene Pronomen verwenden, andere gar keine oder manche sich eigene ausdenken, die zu ihnen passen. Das heißt also, es ist nicht falsch zu fragen! Es sollte nur im Voraus überlegt werden, ob die Antwort auf diese Frage auch über eine andere Quelle gefunden werden könnte, als zu erwarten, dass eine diskriminierte Person aufklärt.

handeln

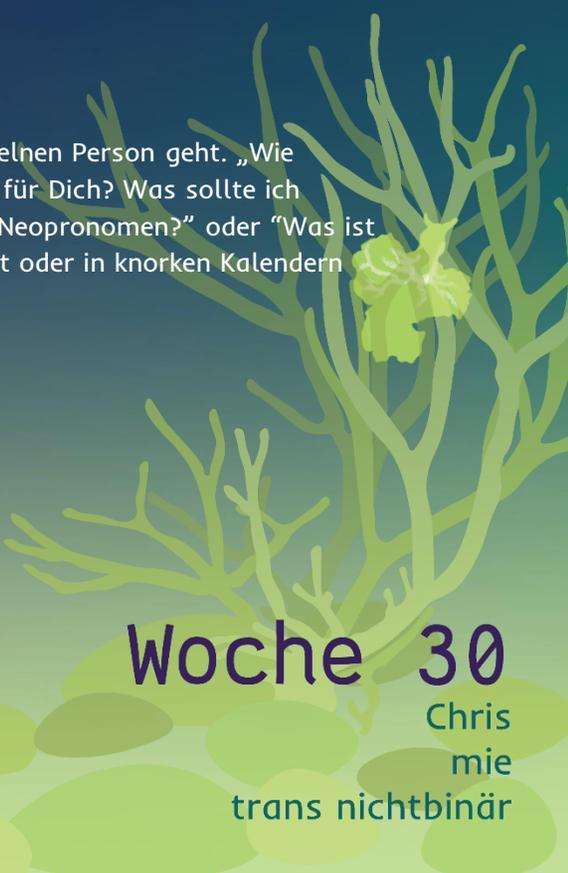
Auch im nicht direkten Umgang kann Unterstützung stattfinden. Indem Du zum Beispiel auf queerfeindliche Witze von Freund*innen hinweist oder indem Du Deine Kolleg*innen auf falsche Pronomen für ein*e andere*n Kolleg*in aufmerksam machst. Dies kannst Du auch durch Nachfragen machen: „Verwendet Ely nicht sie/ihr Pronomen?“ Oder in dem Du den Satz noch einmal mit den richtigen Pronomen wiederholst. Wichtig dabei ist jedoch zu beachten, ob das für die betroffene Person auch in Ordnung ist. Da ist es wieder hilfreich, vorher mit der Person gesprochen zu haben. Denn es gibt Orte oder soziale Umfeldler, in denen manche Menschen sich nicht sicher genug fühlen, um ihre Identität preis zu geben. Achte darauf, Menschen nicht bloßzustellen.

Doch hab keine Angst vor Fehlern! Wir machen alle Fehler. Trau Dich und bleib offen dazuzulernen, wenn Du auf einen Fehler hingewiesen wirst.

Fazit:

Fragen ist wichtig, wenn es um den persönlichen Umgang einer einzelnen Person geht. „Wie möchtest du, dass ich über Dich spreche?“ oder „Was ist verletzend für Dich? Was sollte ich vermeiden?“ Wenn es jedoch um allgemeine Fragen geht „Was sind Neopronomen?“ oder „Was ist ein Ergänzungsausweis?“ lassen sich die Antworten auch im Internet oder in knorren Kalendern finden.

Meine Gedanken:



Woche 30
Chris
mie
trans nichtbinär

ICH-DU:

Gedichte zum Thema Nichtbinarität und Körper

Nichtbinarität: eine Wörtersammlung.

- * selbstbestimmung, freiheit, sein, leben,
- * identitätskrise, selbstfindung, verletzlichkeit, körpergefühl, euphorie, mut, existenz
- * ausdrucksform, make up, accessoire, farben, muster, drag,
- * pronomen
- * zwischen normen hin und her, gegen die norm,
- * kein trend: lange traditionen von widerstand
- * frustration, sich selbst misgendern, trauma, verletzungen, druck
- * community, wahlfamilie, intersektional
- * aufmerksamkeiit erregen, sich anpassen, outing,
- * ein wechsel aus widerstand gegen die normen, anpassung und aneignung
- * selbstwahrnehmung, fremdwahrnehmung

Wir haben uns entschieden, gemeinsam die beiden Gedichte in Kalenderwoche 35 zu veröffentlichen, da wir beide sehr viel mit dem Thema Queerness und Körpernormen verbinden. Wir sind beide nichtbinär und haben Essstörungen. Andere Erfahrungen teilen wir nicht, zum Beispiel die Erfahrungen, Fett, geflüchtet, be_hindert zu sein.

Besonders im Zusammenhang mit Trans* und Nichtbinärsein spielen Körperbilder eine große Rolle für uns. Für Fred ist die Körperdysphorie des Trans*seins untrennbar mit dem Kampf gegen Fettfeindlichkeit verbunden. Auch innerhalb von queeren Räumen begegnen uns diese Widersprüche regelmäßig. Als Fette und Be_hinderte Person hat Fred oft das Gefühl entsexualisiert zu werden, als Femme wird Freds Nichtbinarität oft übersehen. Zain macht oft die Erfahrung, nicht akzeptiert zu werden. Oft ist Zain in Räumen, wo das Queer-Sein nicht Teil der eigenen Geschichte als geflüchtete Person anerkannt bekommt. Zain fragt sich:

Bis wann bleiben wir eine Projektionsfläche für die frustrierte,
von Heteronormativität dominierte Mittelklasse?

Die Gedichte in Kalenderwoche 35 sind ein kleiner Einblick in unsere Gefühlswelten in Bezug auf die beiden Themen. Wir wollten keine wissenschaftliche Abhandlung schreiben, sondern als Teil einer dekolonialen und feministischen Praxis den Fokus auf unsere Gefühle legen. Beim Schreiben haben wir viel geweint und uns gegenseitig besser kennengelernt.

Wir schreiben über dich wahrscheinlich. Du sitzt in deinem Zimmer. Seit Jahren ist dein Kopf mit diesen Gedanken befüllt: Darf ich das machen? Darf ich doch so sein, wie ich will? ... es geht uns ähnlich. Wir schreiben über das Sein, das Unsichtbar-Sein, Essstörungen und Bodyshaming. Es geht letztendlich irgendwo auch um uns.

Meine Gedanken:

Woche 31

Fred
mie
trans* nichtbinär

&

Zain Salam Assaad
keine Pronomen
Nichtbinär



Meine Gedanken:

Woche 32

Fred
mie

trans* nichtbinär



Intersektionalität

Der Begriff „Intersektionalität“ kommt aus dem Englischen (intersection), welcher ins Deutsche übersetzt Schnittstelle oder Kreuzung bedeutet. Kimberlé Crenshaw benutzte ihn 1989 erstmals, um auf Mehrfachdiskriminierungen von Personen hinzuweisen.

Wo mehrere Diskriminierungen aufeinanderprallen

Crenshaw entwickelte den Begriff aufgrund einer juristischen Fallanalyse: 1976 klagten fünf Schwarze Frauen gegen einen Konzern, da dieser keine Schwarzen Frauen einstellen wollte. Das Gericht wies den Vorwurf aus geschlechtlicher Diskriminierungsperspektive ab, da der Konzern *weiße* Frauen einstellte und aus rassistischer Perspektive, da der Konzern Schwarze Männer einstellte. Das Gericht sah nur Handlungsbedarf bei rassistischer ODER sexistischer Diskriminierung. Aber die Schwarzen Frauen erlebten, wie Sexismus und Rassismus gleichzeitig und zusammen wirkten.

Crenshaw vergleicht dies mit dem Bild einer Verkehrskreuzung: Die Richtungen symbolisieren soziale Kategorien aus denen Autos kommen können und wenn ein Unfall (Diskriminierung) entsteht, dann können ein Auto aber auch mehrere Autos dafür verantwortlich sein.²⁶ Die verschiedenen Herrschaftsverhältnisse wie Sexismus, Klassismus, Ableismus oder Rassismus und noch mehr müssen alle betrachtet werden um die Verwicklung von Machtstrukturen, welche auf Personen wirken, zu verstehen. Inzwischen prägt das Konzept einen der einflussreichsten Ansätze in der Geschlechterforschung und wird als „Analyse von Privilegien genutzt, kann themenübergreifenden Aktivismus benennen oder als Anspruch an Arbeit, Aktivismus etc. formuliert werden.“

Nicht alles, was „intersektional“ heißt, ist intersektional..

Es besteht auch Kritik an der Nutzung des Begriffes in vielen Kontexten. Unter anderem „zeigt sich die Tendenz, dass zwar darauf hingewiesen wird, wie wichtig Intersektionalität für eine bestimmte Sache ist, daraus aber keine Handlungen folgen. Stattdessen bleibt es allein bei der Feststellung, dass etwas intersektional gedacht werden muss. So entsteht der Eindruck, dass ein Problembewusstsein existiert und darauf eine Reaktion folgen wird. Diese Reaktion ist aber gar nicht geplant. Das führt dazu, dass Probleme verschleiert werden.“²⁷ Zum Beispiel sagen wir in unserem Kalender, dass nichtbinärsein intersektional gesehen werden muss und haben dennoch keine Bildbeschreibung für Menschen mit Sehbe_hinderung.

Meine Gedanken:

Woche 33

Chris
mie

trans nichtbinär

Was bedeutet Nichtbinärsein für das Berufsleben?

Wie queerfreundlich sind Unternehmen?

Das ist ein schwieriges individuelles Thema. Ich kann es, da ich noch sehr jung bin und nicht viel Arbeitserfahrung gesammelt habe, nur bedingt beantworten. Ich wünschte, ich könnte ohne Bauchschmerzen in meine Bewerbung für einen Job schreiben, dass ich nichtbinär bin. Aber die Bauchschmerzen sind da.

Ich habe Videos mit Ratschlägen gesehen, wie mensch bei einem Bewerbungsgespräch die Queerfreundlichkeit eines Unternehmens erfragen kann. Dabei waren Tipps wie:

- * Nach den Unternehmenswerten fragen
- * direkte Konfrontation durch "Ich bin... (passendes Label einfügen) ist das ein Problem?"
- * nach einem LGBTQIA* Netzwerk zu fragen und auf die Reaktion achten.

Ich fand die Tipps zwar spannend, aber ich habe gemerkt, dass ich momentan nicht so offen mit meinem nichtbinär Sein umgehen kann.

Wie sichtbar kann und will ich sein?

Ich habe Angst vor möglichen Ablehnungen und Gewalterfahrungen. Das heißt ich beschäftige mich vor jeder Bewerbung mit der Frage: "Wie sicher fühle ich mich und wie gut kann ich gerade mit Ablehnung umgehen?"

Ich habe ein starkes Passing als Frau (ich werde von anderen als Frau gelesen). Damit fühle ich mich nicht wohl, aber ich kann es nutzen in Situationen, in denen es sich für mich gefährlich anfühlt, nichtbinär gelesen zu werden. Es fühlt sich wie ein Fluch an, den ich aber als Schutzmantel nutzen kann. Ich will, dass das aufhört. Ich will mich nicht schützen müssen, nur weil ich bin, wer ich bin.

Aber es gibt Lichtblicke. Bei meinem momentanen Uniwechsel musste ich mich mit meinem Deadname bewerben, damit die Zeugnisse übereinstimmen. Aber danach hat eine Mail mit meinem Ergänzungsausweis gereicht, um auf meinem Studierendenausweis meinen richtigen Namen stehen zu haben. Auch in meinem letzten Beruf konnte ich meinen Kolleg*innen mitteilen, wie ich angesprochen werden möchte. Vorher habe ich mir Zeit genommen und geschaut, dass ich mich damit wirklich wohl fühle.

Wir haben eine gemeinsame Verantwortung für Veränderung

Es gibt nichtbinäre Menschen, die es auch auf der Karriereleiter weit schaffen. Jedoch hängt dies auch stark vom Arbeitsbereich ab und es lässt sich ein Zusammenhang mit Privilegien erkennen (*weiß*, akademisch, gut vernetzt und nicht be_hindert).

Hier ist Verantwortung von allen gefragt dafür zu sorgen, dass alle Menschen als ein vollwertiger Teil der Gesellschaft anerkannt werden. Warte nicht darauf, dass eine diskriminierte Person kommt und auf Schwierigkeiten hinweist, sondern informiere Dich.

Meine Gedanken:

Woche 34

Chris
mie
trans nichtbinär

ICH

Wie sieht eine nichtbinäre Person aus?
Kurze Haare, bunte Haare
Bunte Kleidung
Dünn und androgyn
Krawatte mit Kleid
Make Up aber anders
Kämpferisch
Wie sieht eine nichtbinäre Person aus?
Ohne Platz in der Heteronorm
Alleine, oft angestarrt
Die Pronomen ausgelacht
Unsichtbar
Unsaybar
Undenkbar
Wie sieht eine nichtbinäre Person aus?
Männliche und weibliche Normen
Zusammengemischt
Sich selbst misgendernd
Hin und her
Identitätskrise
They ist es, aber die Worte fehlen...
Wie sieht eine nichtbinäre Person aus?
Ich fühle es nicht,
sehe aus wie eine Frau,
bin so femme, wie kann ich da nichtbinär sein?
Bin so Fett, wie kann ich da androgyn sein?
Bin so be_hindert, wie kann ich da kämpferisch sein?
Wie sieht eine nichtbinäre Person aus?
Frage ich mich
Menschen starren mich an,
sie checken es nicht
ich laufe mit bunten Kleidern herum,
Glitzer, Make Up, gemütlichen Schuhen,
ich nutze nen Stock,
aber bin doch noch jung
Wie sieht eine nichtbinäre Person aus?
Kleidung hat kein Geschlecht!
Männliche und weibliche Normen packe ich
Seit Jahren auf den Müll
Ich bin nicht mal das eine, mal das andere,
dazwischen oder beides
Ich will mich nicht entscheiden
Und ich bin nicht verwirrt.
Wie sieht eine nichtbinäre Person aus?
Mein Kleiderschrank macht mich stark
Selbstfindung, Identität, Selbstbewusstsein
Gegen Bodyshaming
Für Fat Riots
Für: ich selbst sein
Wie sieht eine nichtbinäre Person aus?
Nein.
Wie sehen Millionen nichtbinäre Personen aus?
Nicht so. Wie du denkst.

DU

Gib mir Namen, Gefühle und Rosen
Von dir bekam ich nur noch Projektionen
Die Zeit vergeht schnell und ich verhungere
Du magst mich dünn
Du magst mich
Ich aber dich eben nicht
Ich trage mal dies oder das
Und du bist verwirrt
Ich aber eben nicht
Ich weiß, was ich bin
Oder eben nicht
Ich weiß, wer ich bin
Oder eben nicht

Meine Namen, Gefühle und Rosen
Ich habe sie nicht erfunden
Ich vergaß, wo sie herkamen
Ich vergaß, wo ich herkam
Ich habe Wolken und Wellen in meinen
Haaren
Diese kamen mit mir

Du stehst da schon immer
Und ich schmücke mich mit Farben
"Das steht dir
Das eben nicht"
"Diese Farben passen nicht zusammen"
Ich trage sie
Auch wenn sie mich nicht tragen

Ich höre zu ...
Du sprichst weiter!
Du sprichst weiter
Meine Namen
Gefühle
und Rosen
Diese wirst du nie erraten.

Meine Gedanken:

Woche 35

Fred &
mie
trans* nichtbinär

Zain Salam Assaad
keine Pronomen
Nichtbinär



Meine Gedanken:



Woche 36

Zain Salam Assaad
keine Pronomen
Nichtbinär



Geschlechtsdysphorie und Geschlechtseuphorie

Geschlechtsdysphorie

Geschlechtsdysphorie oder auch Gender Dysphorie ist ein Begriff, der von der Medizin geprägt wurde, und oft sehr problematisch erläutert wird, was für Menschen diskriminierend und damit (re)traumatisierend sein kann.

Der Begriff Dysphorie kommt im Allgemeinen aus dem Griechischen und bedeutet laut Duden einen Zustand des „ängstlich-bedrückten“, „traurigen“ oder mit „Gereiztheit einhergehenden“ „emotionalen Erlebens“.²⁸

Das bedeutet Geschlechtsdysphorie beschreibt körperliches, soziales oder emotionales Unwohlsein, welches entsteht, wenn nicht die richtige Geschlechtsidentität anerkannt wird oder der Körper nicht zu den eigenen Vorstellungen von Geschlecht passt. Dies ist unter anderem bei trans Menschen durch eine Abweichung von der angeborenen Geschlechtsidentität und dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht der Fall. Das bedeutet, wie bereits im Transbegriff erklärt, kann dies für trans Männer, trans Frauen, aber auch trans nichtbinäre Menschen oder genderqueere Personen zutreffen.²⁹

Geschlechtseuphorie

Der Begriff Euphorie ist ebenfalls aus dem Griechischen und wird im Deutschen verwendet als „zeitweilige übersteigert heitere und zuversichtliche [Gemüts]stimmung, Hochstimmung, [rauschhaft] gesteigerten überschwänglichen Gefühls“.³⁰

Eine Geschlechtseuphorie beschreibt eine Hochstimmung, welche entsteht, wenn eine Person sich in deren Geschlecht und in deren Auslebung wahrnimmt und wohlfühlt. Dies kann in einer sozialen Interaktion sein, zum Beispiel wenn Menschen von anderen Menschen in ihrer Identität und Geschlecht erkannt werden (=Passing).³¹ Aber auch, wenn eine Person zum Beispiel die eigene Stimme hört, welche tiefer/höher/kratziger/weicher... klingt oder wenn eine Person ein bestimmtes Outfit besonders fühlt oder beim Ausüben einer bestimmten Handlung (diese können in der Gesellschaft als geschlechtsspezifisch aber auch als geschlechtsneutral gelten) kann eine Geschlechtseuphorie ausgelöst werden.

Dieses Euphorieerleben ist sehr individuell, sowohl die Wahrnehmung dieses Erlebens als auch die Ursache. Im Kontrast zur Medizin und deren Fokus auf der Dysphorie, wird im aktivistischen Kontext eher der Schwerpunkt auf die Euphorie gelegt, also in welcher Form eine Person sich besonders wohl und zugehörig fühlt.

Meine Gedanken:

Woche 37

Chris
mie

trans nichtbinär

Lässt Du Dich denn jetzt auch operieren?

Gleich ganz am Anfang: Ich weiß, dies ist eine sehr individuelle Frage, auf welche Du die Antwort nicht im Internet findest. Trotzdem gilt: wenn ich Dir das nicht von mir aus davon erzähle, geht es Dich nichts an! Also, bitte frag mich das nicht.

Was ist bedeutet Transition?

Transition ist ein Prozess, den viele trans und nichtbinäre Personen durchleben, bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie das Gefühl haben, in ihrer Geschlechtsidentität und deren Ausübung angekommen zu sein.³² Transition hat viele Teilbereiche:

- * innerliche Transition: zugestehen des eigenen Geschlechts
- * soziale Transition: Menschen zur Identität einladen
evtl. Verwendung von anderen Pronomen und Namen
- * rechtliche Transition: Änderung offizieller Dokumente
- * medizinische Transition: medizinische Behandlung
zum Beispiel Hormonbehandlung oder geschlechtseuphorisierende OPs³³

Jede Person entscheidet für sich, welche dieser Prozesse passen und sich richtig anfühlen.

Jede Transition ist anders

Jede Person erlebt und durchlebt die eigene Transition unterschiedlich.

Für manche trans Personen ist eine Operation ein lebensnotwendiger Eingriff, so auch eine Hormontherapie. Manche Menschen wollen oder brauchen das nicht.

Manche verwenden Methoden wie Tucking oder Binding um einer Geschlechtsdysphorie (siehe KW 37) entgegenzuwirken. Beim Tucking werden Penis und Hoden schmerzfrei im Körper verpackt. Hilfsmittel dafür sind z.B. Gaffs (Unterhosen speziell fürs Tucken).³⁴ Beim Binding wird die Brust flach an den Oberkörper gedrückt. Hilfsmittel dafür sind z.B. Binder oder medizinisches Tape. Manche fühlen sich mit ihrem Körper wohl.

All das ist absolut valide und ändert nichts an der nichtbinären Identität.

Meine Geschlechtsorgane bestimmen nicht mein Geschlecht. So kann eine nichtbinäre Person einen nichtbinären Penis oder eine nichtbinäre Vulva haben. Auch benennen manche Menschen ihre Genitalien ganz um, so wie es sich für sie am passendsten anfühlt.

Auch unser Kleidungsstil sagt nichts über unser Geschlecht. Ich darf alles tragen, in dem ich mich wohlfühle. Kleidung hat kein Geschlecht!

Obwohl nichtbinärsein für viele Menschen ein Ausbrechen aus Normen und Körpervorstellungen ist, besteht doch ein Normbild einer nichtbinären Person. Aber uns gibt es in allen Größen, Formen, Erscheinungen, mit allen möglichen Fähigkeiten und Be_hinderungen durch die Gesellschaft.

Um den Bogen zum Anfang zu schlagen, wenn Du mir zeigen möchtest, dass ich mit Dir über meine Transition reden kann, hätte ich einen Vorschlag für Dich: Frag mich doch offener:

“Was heißt das für Dich und wie kann ich Dich dabei unterstützen?”

Meine Gedanken:

Woche 38

Chris
mie

trans nichtbinär

ich lege das kirschkernkissen auf meinen unterbauch und die decke
 darüber. will die wärme mich weich machen lassen.
 es wackelt und meine teetasse kippt. zwischen den sofapolstern sind
 riesige lücken. ich muss aufstehen bevor ich versinke.
 ich ^{...and ...I overdosed. My mum came home from work. I remember telling her and I remember} kenne das versinken ^{thinking she was gonna be mad and I just remember}
 und stehe doch auf ^{her like ... giving me the biggest hug and like...}
 warte, dass die zeit an der zimmermitte vorbeigeht
 dass ich etwas greifbar spüren berühren kann
 was mein körper ist
 was nicht mein körper ist
 was bitte nicht mein körper ist
 aber mehr körper habe ich nicht
 um wieder ein mensch zu werden
 einatmen
 klimmzug ausatmen
 ausatmen einatmen
 runter ziehen ^{... just telling me that it was... it was gonna be okay} schwach
 einatmen kraftlos einatmen klein
 furchtlos aber was hilft mir das
 wenn mein körper zu schwach ist
 die unruhe los zu werden einatmen
ausatmen
 während es wieder kreise zieht warum ich bin wer ich bin wie ich lebe
 wen ich liebe was ich liebe was ich kann warum ich das wissen muss will
 nicht
 und während ich mir einrede wärme zu brauchen und kälte zu wollen und
 keines zu können ^{... just telling me that it was... It was going to be okay, that it was gonna be okay.}
^{I really thought that I was gonna die and I thought that it was like...}
 wird die tür aufgeschlossen
 hallo, ruft momo
 wie war dein tag ich stehe in der mitte des zimmers ich spüre momos blick
^{I just finally felt safe, like there was that hug from my mum...}
 auf dem was mein körper ist und in ordnung war mein tag anstrengend und
 gut dass du da bist und ich weiss auch nicht so recht aber wollen wir
 noch laufen gehen oder klettern denn wir beide müssen uns nichts mehr
 vorspielen
 wir kennen unsere rollen und wir spüren uns
 und körper sind körper
 und berühren einander

Meine Gedanken:

Woche 39

keine Pronomen



Meine Gedanken:

Woche 40

Elio Beywer*

divers

Geschlechtseintrag

Divers ist ein möglicher amtlicher Geschlechtseintrag, welcher 2018 in Deutschland beschlossen wurde. Manche nichtbinäre Menschen verwenden diesen Begriff, um ihr Geschlecht zu beschreiben, viele aber auch nicht. Dieser Eintrag ist rechtlich jedoch nur für inter* Personen mit ärztlichem Attest möglich. Das damit verbundene Gesetz ("Gesetz zur Änderung der im Geburtenregister einzutragenden Angaben") definiert inter* als eine "Variation der Geschlechtsentwicklung" und stellt es somit als eine reine körperliche Abweichung dar und ignoriert den Fakt, dass Geschlecht an mehreren Merkmalen festgemacht werden kann, nicht nur an körperlichen.³⁵ Nicht alle inter* Menschen wollen den Geschlechtseintrag als divers haben, viele inter* Personen identifizieren sich als Mann oder als Frau, oder wollen aufgrund der Sorge vor Diskriminierung bei Behörden den Eintrag nicht ändern. Außerdem sind nicht alle nichtbinären Menschen inter*. Diese haben somit gar keinen Zugang zu dem Geschlechtseintrag divers.

Es gibt auch eine Möglichkeit, den Geschlechtseintrag frei zu lassen, was in Deutschland jedoch zu bürokratischer Diskriminierung führt, da diese Menschen zum Beispiel nicht heiraten dürfen.³⁶ Ganz wichtig ist mir zu betonen, dass es nur, weil es in Deutschland drei Geschlechtseinträge gibt, nicht bedeutet, dass es nur drei Geschlechter gibt.

Selbstbestimmungsgesetz

Das Selbstbestimmungsgesetz, das in Deutschland in absehbarer Zukunft kommen soll, gestaltet den Weg, um meinen Geschlechtseintrag zu ändern mit weniger Kosten und Entmenschlichung (dringend nötig!!!). Die Eintragungsmöglichkeiten bleiben jedoch nach wie vor: "Mann", "Frau", "Divers" oder kein Eintrag. In Österreich gibt es seit 2020 sechs verschiedene Geschlechtseinträge, neben denen, die wir in Deutschland auch haben, gibt es noch: "inter" und "offen".³⁷ Ich persönlich kann mich am meisten mit dem Geschlechtsaustrag identifizieren, aber dieser lässt mich in Deutschland noch immer weniger Rechte haben.

So wie auch Bini Adamczak in dem Artikel: "Der Gesetzesentwurf zum dritten Geschlechtseintrag verbessert fast nichts" frage ich mich jedoch, warum der Staat überhaupt das Geschlecht der Bürger*innen erfassen und somit auch kontrollieren sollte.³⁸ Ja, das Selbstbestimmungsgesetz ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber wie wäre es denn, wenn wir den rechtlichen Geschlechtseintrag und die damit einhergehende Kontrolle ganz abschaffen?

Meine Gedanken:

Woche 41

Chris
mie
trans nichtbinär

Aber es hat sich doch schon voll viel getan, oder?

Ja - aber Gleichberechtigung für alle Menschen haben wir immer noch nicht. Viele Menschen haben sich schon an verschiedensten Stellen für Rechte sowie guten und respektvollen Umgang miteinander eingesetzt und haben auch schon einiges erreicht.

Für zum Beispiel Queerfreundlichkeit oder Offenheit gegenüber nichtbinären Menschen im öffentlichen Raum gibt es zwar kein festgelegtes Maß, aber wir können auf verschiedene Aspekte schauen.

Sind Regenbogenflaggen immer queerfreundlich?

Queerfreundlichkeit ist nicht messbar an Regenbogenfahnen. Oft werden queere Symbole verwendet um Kund*innen zu gewinnen. Das kann zum Beispiel Regenbogenkapitalismus oder pink washing genannt werden. Ein Unternehmen ist zum Beispiel nicht automatisch queerfreundlich, wenn es im Pride Month (Juni) eine Prideflagge ins Logo integriert. Zu Queerfreundlichkeit gehört unter anderem auch, sich für die Rechte und eine sichere Arbeitsatmosphäre von allen queeren Menschen einzusetzen. Nicht nur für sehr Privilegierte, sondern auch für mehrfach Diskriminierte.



Wie sichtbar sind nichtbinäre Menschen?

Ein Punkt ist die Sichtbarkeit von nichtbinären Menschen. Es kann sehr hilfreich sein, Vorbilder und Personen, mit denen mensch sich identifizieren kann, in der Gesellschaft zu sehen. Repräsentation eröffnet gedankliche Möglichkeiten: Ari ist auch nichtbinär und macht dies und das - da kann ich doch auch meine Träume verfolgen. Außerdem können Sichtbarkeit und Repräsentation helfen, Vorurteile abzubauen. Das gilt für das Berufsleben genauso wie für Schulbücher, Bilder in Medien, fiktionalen Charaktere und nicht fiktionale Medien. In deutschsprachigen Medien sind zum Beispiel bei den Serien "Druck", "becoming Charlie" und "queer eye" nichtbinäre Menschen zu sehen. Aber nicht nur vor der Kamera ist Repräsentation wichtig. Deswegen hier noch drei andere Beispiele aus dem deutschsprachigen Journalismus und geschriebenen Wort: Hengameh Yaghoobifarah (keine Pronomen),³⁹ SchwarzRund (she/they/@)⁴⁰ und Zain Salam Assaad (keine Pronomen).⁴¹

Was kann ich selbst beitragen?

An manchen Stellen sind schon kleine Veränderungen spürbar. Zum Beispiel gibt es Räume, in denen es ganz selbstverständlich ist, dass es "FLINTA*" (Frauen, Lesben, inter*, nichtbinäre, trans, agender, ... Personen) und "all gender" (alle Geschlechter) Toiletten gibt. So werden keine Menschen ausgeschlossen und trotzdem gibt es Schutzräume.

Eine andere Veränderung, die Du auch ganz persönlich mittragen kannst, sind die Pronomen in der E-Mail-Signatur. Dazu kannst Du auch noch schreiben, warum Du Deine Pronomen in der Signatur hast, dafür gibt es auch verschiedene Vorlagen online. Das ist ein kleiner Schritt, mit dem sensibilisiert werden kann.

Meine Gedanken:

Woche 42

Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Ich bin nichtbinär und auch trans.

Das sind „nur“ Label.

Aber genau diese haben eine Macht. Das Label nichtbinär heißt für mich Freiheit. Weg von den ganzen Normen, weg vom Druck, weg von dem, was andere in mir sehen, was ich nicht bin. Es fühlt sich befreiend an und viel wichtiger: es fühlt sich passend an.

Und dennoch ist da eine Stimme in mir, die mir sagt, ich muss anders aussehen. Aber es ist nicht meine Stimme.

Ich werde weiblich gelesen.

Ich habe Brüste.

Das heißt für viele Menschen: Ich bin Frau.

Nein! Ich BIN nicht-binär!

Ich schaue in den Spiegel. Will üben, mich wohlwollend zu betrachten. Will üben, mich nicht immer so kritisch anzuschauen. Will üben, mich zu fühlen.

Also ich schau rein und ich schaue raus.

Ich ziehe an, worin ich mich wohl fühle. Ich denke, ich habe Kraft, eine tolle Ausstrahlung. Danke heute ist mein Tag und gehe raus.

Werde als Frau angesprochen.

Schlag.

Kraftlos.

Frust.

Vielleicht doch ein Binder? Muss ich an meiner Stimme arbeiten? An meinem Gang? Wie wirke ich maskuliner? Wie wirke ich androgyner? Wieder Frust.

Das will ich doch gar nicht! Ich will einfach nur ich sein. Nichtbinär heißt für mich, mich anzunehmen, wie ich bin. Ich will mich nicht anpassen, damit Menschen verstehen, dass ich keine Frau bin. Ich will nicht immer erklären müssen, dass „sie“-Pronomen nicht zu mir gehören. Ich will doch einfach nur ICH sein. Aber es scheint wie ein Kampf, den ich nicht gewinnen kann.

Binder

Ich weiß, dass ein Binder vielen Menschen guttut. Es gibt viele Menschen, für die ein Binder eine Kraftquelle ist. Doch mir tut es eigentlich nur weh. Nicht weil er mir die Luft abschnürt oder einen Druck auf meine Brust ausübt, nein.

Sondern, weil es sich wieder anfühlt wie eine Unterdrückung. Ich mag meine Brüste. Ich trage einen Binder, nur um für einen kurzen Moment nicht weiblich gelesen zu werden. Ich will auch mal richtig angesprochen werden oder zumindest das Gefühl haben, dass Menschen nicht denken ich sei eine Frau, denn das bin ich nicht. Ich. bin. keine. Frau!

Den Binder ziehe ich an, wenn ich es nicht mehr ertrage. Wenn es einfach nur noch weh tut. Dann tut es gut, so zu tun, als sei der Schmerz vom Abdrücken meiner Luft. Aber es ist der Schmerz, den die Gesellschaft in mir auslöst, dadurch, dass ich nicht sein darf, wer ich bin.

Meine Gedanken:

Woche 43

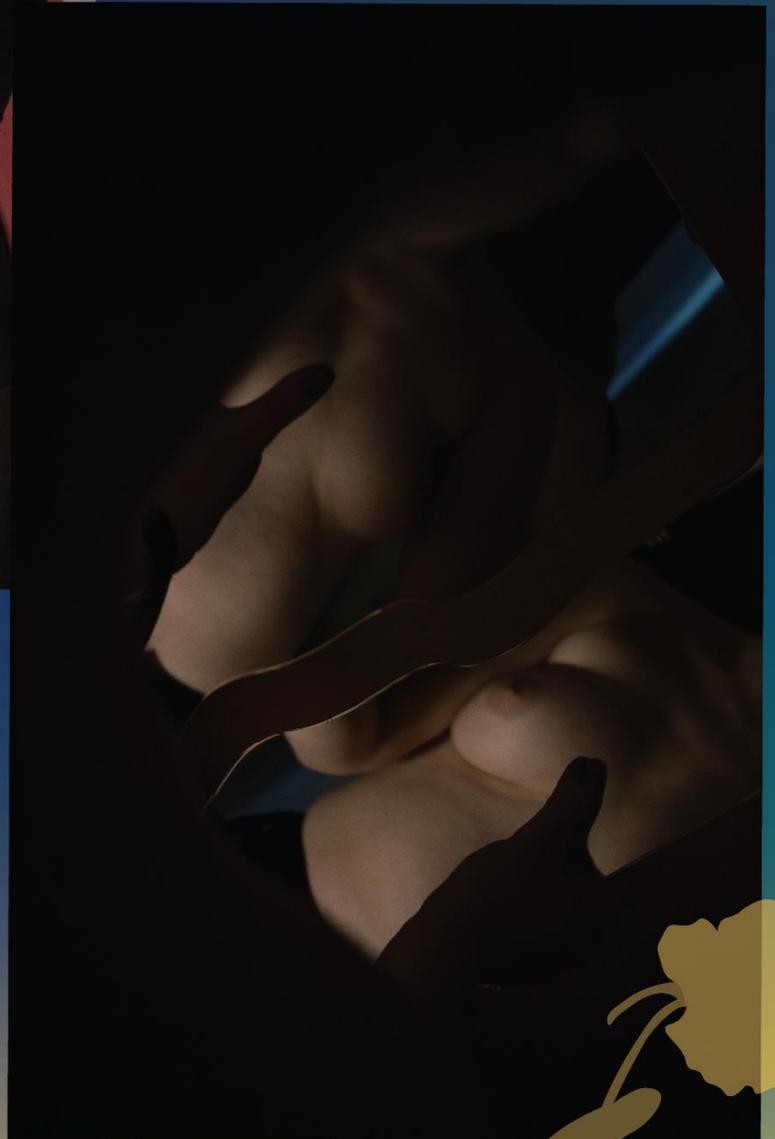
Chris
mie

trans nichtbinär



Vom Erleben und Aushalten
(Wie fühlt es sich an?)

Ein Ekel. Im Körper. Abscheu.
Von der Mitte heraus ausgehend.
In sehr kleinen Stufen.
Breitet es sich aus.
Fließend. Aber stockend fließend.
Wie ein Schauer.



Meine Gedanken:

Woche 44

Bilder: Anonym/
Text: Anonym#



Geschlecht und Kolonialismus

Ist nichtbinär sein ein (Jugend-)Trend?

Menschen haben schon immer verschiedene Geschlechter – auch über das binäre System hinaus. Wir kennen vielleicht nicht die Worte, um das auszudrücken. Unter anderem durch den Kolonialismus wurden vielen Menschen die Worte dafür geraubt. Kolonisor*innen haben gewaltvoll Kategorien eingeführt, in die sie versucht haben, alles einzuordnen. Wer und was nicht in die Normen passte, wurde unterdrückt oder passend gemacht. Diese Kategorien und Geschlechterrollen wurden dadurch auch im “Westen” gefestigt und “gerechtfertigt”. Weltweit gab und gibt es in allen Zeitaltern von Bronze- bis Neuzeit unterschiedlichste Geschlechterordnungen.

So gibt es verschiedene Systeme, in denen mitgedacht ist, dass manche Personen nicht in die vorhandenen begrenzten, aber wandelbaren Kategorien passen.

Mehrgeschlechtersysteme

Beispielsweise sind “[f]ür 155 der geschätzten 400 indigenen Gesellschaften, die zu Beginn der Kolonialisierung und Missionierung Nordamerikas existierten, [...] das Vorhandensein eines Dritten und teilweise auch eines Vierten Geschlechts bzw. alternativer Geschlechter [gut dokumentiert]. Im Zuge der Kolonialisierung und Missionierung kam es in Nordamerika häufig zu Völkermord mittels Krieg, Massenmorden, Verbreitung von Krankheiten, Vertreibung aus fruchtbaren Regionen und Aushungern sowie zur zwangsweisen Einführung fremder kultureller Werte in Form des Christentums und später auch des westlichen Schul- und Rechtssystems.”⁴² Auch heute noch prägt diese Gewalt unser Zusammenleben und unsere gesellschaftlichen Strukturen.

Ein weiteres Beispiel für ein Mehrgeschlechtersystem ist Indien. Es gibt unter anderen hijras – auch rechtlich anerkannt – die “weder Mann noch Frau” und auf spiritueller Ebene “Mann plus Frau” sind. Dabei sind hijras in den kulturellen Kontext des Hinduismus eingebettet und bilden eine soziale und religiöse Kategorie. Die britischen Kolonialherr*innen erließen gezielt Gesetze, die sich explizit gegen hijras richteten und teilweise von der unabhängigen Regierung Indiens übernommen wurden, wodurch hijras bis heute Diskriminierung erfahren.⁴²

TIN* Menschen wieder sichtbar machen

In vielen (Geschichts-)Büchern werden diese Perspektiven und Geschichten von internationalen TIN* Menschen (trans, inter*, nichtbinär ...) nicht sichtbar. Das liegt auch an den postkolonialen Machtverhältnissen, die bis heute wirken. Wer schreibt (auch heute) Geschichte? Welche Stimmen werden gehört? In der Forschung und im Aktivismus gibt es Ansätze, TIN* Stimmen wieder sichtbar werden zu lassen.

Einige dokumentierte Geschlechter und Geschlechterordnungen abseits des binären Konzepts sind auf der interaktiven “gender map” verzeichnet und beschrieben:

<https://kurzelinks.de/gender-map>

Meine Gedanken:

Woche 45

Kat
keine oder alle Pronomen
nichtbinär

Hat mein Nichtbinärsein etwas mit meiner Sexualität und meinem Datingverhalten zu tun?

Im ersten Moment würde ich sagen: nein. Mein Geschlecht hat überhaupt nichts damit zu tun, zu wem ich mich sexuell oder romantisch hingezogen fühle.

Beziehungswünsche hinterfragen

Doch nachdem ich einmal merkte, dass ich nicht in die Norm dieser Gesellschaft passe und das für mich in Ordnung ist, habe ich angefangen, andere Normen zu hinterfragen.

In der Gesellschaft besteht zum Beispiel eine Vorstellung davon, wie eine Normbeziehung (hetero mono) auszusehen hat. Als nichtbinäre Person habe ich nochmal mehr die Chance auch das Konzept von Beziehungen, welches ich leben möchte, zu überdenken und mit meiner*n Partner*innen neu zu gestalten.

Auch wenn es mit viel Kommunikation verbunden ist, bin ich so dankbar dafür, dass ich mich ernster nehme und meine Art zu lieben nicht mehr an eine Norm anpasse.



Dating und Inviting in

Schwierig für mich ist allerdings immer noch den richtigen Zeitpunkt zu finden, wann ich kommuniziere, dass ich bin nichtbinär bin. Ich will nicht als Frau gelesen werden, muss es daher beim Kennenlernen neuer Menschen dazu sagen. Nur bleibt es meistens dann nicht bei einem einzelnen Inviting in, sondern ist mit vielen weiteren Erklärungen oder sogar Aufklärungsarbeit verbunden.

Das möchte ich nicht. Ich möchte mich nicht ständig erklären müssen, vor allem nicht vor Partner*innen, da möchte ich mich eigentlich nur fallen lassen und geborgen sein. Ich will den vielen Diskriminierungserfahrungen, die ich machen muss, entfliehen und einfach nur lieben und geliebt werden. Daher ist ein achtsames und sensibles Miteinander für mich ein unabdingbarer Grundbaustein.

Das Gestalten von zwischenmenschlichem Miteinander ist letztendlich absolut individuell. Jede Person muss für sich schauen, was einem wichtig ist. Ich wünschte nur, es wäre etwas einfacher, in unserer Gesellschaft den eigenen Weg zu gehen.

Meine Gedanken:

Woche 46

Chris
mie

trans nichtbinär



SO UNFASSBAR TRANS

Bin ich trans genug
Alle fragen sich
 Wenn ich es nicht immer schon wusste
 Wenn ich noch wie ein*e [...] wahrgenommen werde
 Wenn ich als [...] nicht todunglücklich war
 Bin ich mir sicher genug
 Bin ich radikal genug
 Habe ich genug gelitten

Aber meine Lieben
Trans ist für niemensch reserviert
 Die Kriterien in unseren Köpfen
 Sollen es uns nur schwer machen
 Auszubrechen, auszubrechen, auszubrechen
 Fantasie, Freiheit, Freude
 Haben keinen Preis
 Nehmt alle davon, so viel ihr wollt

Wir sind nicht zu wenig
Für das System sind wir zu viel
 Zu verbunden mit uns selbst
 Zu mutig, um keine Fragen zu stellen
 Zu stark, um uns fesseln zu lassen
 Ich springe durch keinen Reifen
 Ich lauf über keine Hürde
 Ich bin wie ich will, nicht wie ihr wollt

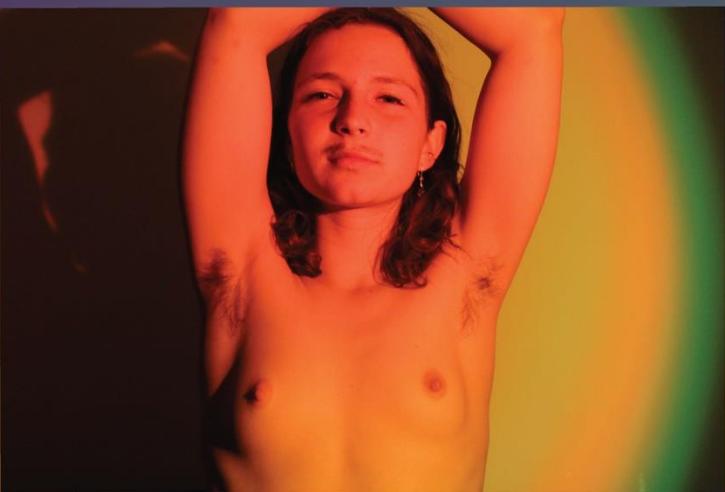
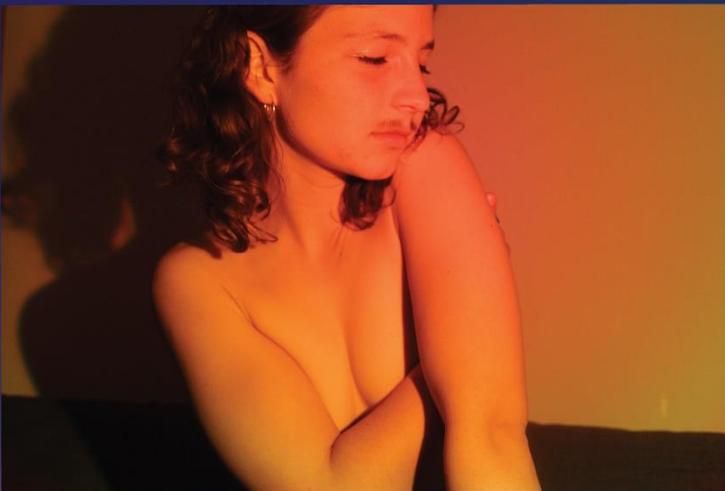
So unfassbar trans sind wir

Meine Gedanken:

Woche 47

Jacob
er, they

Meine Gedanken:



Woche 48

Selma

keine Pronomen
trans-non-binär



Männlichkeit, Weiblichkeit, Androgynität

Was ist Männlichkeit, Weiblichkeit und was ist Androgynität?

Darüber könnte ich ein ganzes Buch schreiben oder aber ich mache es sehr kurz:



Wie ich das meine?

Na ja, das Gendersternchen soll Vielfalt abbilden. Genau das ist es.

Ich fühle mich nicht wirklich in der Lage, die Frage anders zu beantworten. Denn Männlichkeit und Weiblichkeit sind sozial erschaffene Konstrukte, welche Macht und Hierarchien verteilen. Oft bedeutet dies, dass in vielen Bereichen unserer Gesellschaft Weiblichkeit abgewertet und Männlichkeit positiv bewertet wird. Diesen Kategorien haben wir unterschiedliche Dinge zugeordnet. Für Androgynität (die Vereinigung von sowohl "männlichen" als auch "weiblichen" Merkmalen) zählt das Gleiche. Diese Dinge, die den Kategorien zugeordnet wurden, gehen von Fähigkeiten, Eigenschaften, Verhaltensmuster über Grammatik, Energien, Denkmuster bis hin zu Spielsachen, Kleidung, Körperbau und soooooooooo vielem mehr. Es sind Konstrukte, die über einen langen Zeitraum entstanden sind, sich immer wieder entwickelt haben und in meinen Augen abgebaut werden sollten.

Jeder Mensch, jeder Körper und jede Psyche ist einzigartig und das ist auch gut so. Ich möchte damit keinem Menschen die Identität absprechen! Ganz im Gegenteil - jedem Menschen steht in meinen Augen das Recht zu, sich so wohlfühlen, wie die Person ist oder sein möchte. Wenn es uns dabei hilft, Kategorien zu verwenden, ist das legitim und ich finde jede Definition von männlich und weiblich ist valide, solange sie die eigene Person betrifft und nicht übergreifend auf andere Menschen übertragen wird.

Brauchen wir denn eine allgemeingültige Definition was männlich und was weiblich ist?

Welchen Vorteil schafft sie uns? Ich habe das Gefühl, diese Definitionen sorgen eigentlich immer nur für Ausgrenzungen und Diskriminierung.

Aber wir existieren in der bestehenden Gesellschaft, in der Diskriminierung besteht, auch wenn keine Kategorien benannt werden, also brauchen wir die Begriffe wohl noch eine Weile, um diese Diskriminierungen sichtbar zu machen.

Bis zu dem Punkt, an dem wir sie nicht mehr brauchen, definiere ich für mich, was weiblich und was männlich ist und auch wo ich diese Kategorien wegschmeiße.

Und ich höre anderen Menschen zu, was diese Kategorien für sie ausmachen.

Was heißt es denn für Dich?

Was für eine Bedeutung legst Du diesen Kategorien bei?

Meine Gedanken:

Woche 49

Chris
mie

trans nichtbinär

Willst Du mit mir spielen?

Das Jahr neigt sich zu Ende und so auch unser Kalender. Haben wir alles Wichtige gesagt? Es fehlt eigentlich immer etwas. Nichtsdestotrotz möchte ich die letzte Seite der Fragenkategorie nutzen und Dich zu Leichtigkeit einladen.

Mut zu Fehlern

Ich kenne viele Menschen, die sich schnell Selbstvorwürfe machen, wenn sie Fehler machen. Nur Mut! Wir sind alle in einem Lernprozess. Ich weiß, dass es allen Menschen schwerfällt, sich an meinen Namen und an meine Pronomen zu gewöhnen, Du musst es nicht immer betonen. Entschuldige Dich und sei gnädig mit Dir und mit mir und weiter gehts.



Spiele mit der Sprache

Die Übung machts und mit Worten zu spielen kann auch Spaßig sein. Ich persönlich habe eine befreundete Person, welche "er" und "sie" Pronomen abwechselnd verwendet. Heißt, in dem einen Satz verwendet er das eine und im nächsten verwendet sie das andere Pronomen. Ich liebs. Ich weiß nicht, wie es Dir geht, aber mir macht das Spaß, das ist wie ein Pingpongspiel.

Wenn Du mal Langeweile hast, kannst Du Dich auch mit Freund*innen zusammensetzen und einander Geschichten erzählen, in denen die Protagonist*innen Neopronomen verwenden. Dieses Spiel eignet sich auch für lange Zug- oder Autofahrten. Wenn es alltagstauglicher sein soll, kannst Du auch Namen und Pronomen als Handykontakt einspeichern.

Auch beim Thema Gendern habe ich eine Spielidee. Es gibt Stop-and-Go-Spiele, bei denen mensch mitten in der Bewegung innehalten muss. Stell Dir einfach vor Du spielst dieses Spiel mit Dir selber und atme einfach mal beim Wort Lehrer*innen durch.

Und wie genial klingen Worte wie Niffe oder Mapa?!

Auch finde ich die Formulierungen mit "i"-Endungen klingen einfach herzlich. Menschi, Studi, Mitbewohni... Da habe ich doch gleich einen anderen Bezug zu der Person, von der ich spreche.

Spiele für den Alltag

Du kannst Dir auch eine eigene E-Mail Signatur erstellen, in der Du Deine Pronomen und Deinen Anredewunsch reinschreibst.

Kleiner Tipp am Rande: Wenn Du Briefe an Freund*innen schickst, welche einen neuen Namen verwenden: Auf Briefkästen stehen meistens nur die Nachnamen. Es sollte also keine Probleme mit der Zustellung geben, wenn nicht der Name, der im Pass steht, auf dem Briefumschlag steht.

Also einmal tief durchatmen und nicht in Panik verfallen, wenn es mal zu viel wird. Schau, wo Du Dein Spiel entdecken kannst. Veränderung kann auch Spaß machen ;)

Meine Gedanken:

Woche 50

Chris
mie

trans nichtbinär

Räume

Sie fährt mit den Händen an den Büchern und Puppen entlang,
lässt die Finger über die Wachsmalstifte streifen.
Blickt durch das kleine Fenster hinaus
auf den Flur, zur anderen Tür,
die einen Spaltbreit offen steht,
aber unerreichbar ist.
Auf eine Liste schreibt sie,
was sie von nebenan gerne haben würde –
wenn sie glaubt, dass sie danach fragen darf.
Beschreibt es Detail für Detail
und bekommt doch die Version,
die „besser zur restlichen Einrichtung passt“.
Nachts geht sie auf Erkundungstour,
berührt ehrfürchtig, mit geschlossenen Augen die Wände, den Boden,
spielt mit den Bällen, liegt auf der Matratze,
holt den Zaubermantel hervor –
und rennt so schnell sie kann zurück,
wenn sie – auch nur in weitester Ferne – Schritte vernimmt.

Sie nimmt eine Muschel mit,
einen kleinen Holzblock,
versteckt sie unterm Bett,
legt sie schließlich offen auf den Tisch,
doch das warme Gefühl von nebenan ergibt sich nicht;
sie vermisst den Duft, der ihr so lange fremd war.
Er hat die Tür zum Flur, zum alten Zimmer zugemacht,
fährt tagelang virtuelle Straßen auf und ab,
kommt nie weit genug, kommt nie an.

Dey startet neu, ohne die alten Erinnerungen, den Krimskrams,
dafür mit grauen Wänden.
Tigert Nacht für Nacht durchs Zimmer,
betrachtet sich selbst, in grauer Kleidung,
unruhig im Spiegel.

E. teilt Farben und Fotos,
Malsachen, graue Tücher und Zaubermäntel
zwischen den Räumen auf, die jetzt einzigartig,
eine Mischung von E.s Vergangenheit sind.
E. bleibt mal hier, mal dort länger,
entscheidet sich nach Lust und Laune;
alle Türen stehen immer offen.
Manchmal zieht E. ein Zimmer besonders an
und bleibt doch in jedem Raum
derselbe nicht-binäre Mensch,
der sich jetzt selbst kennt.
Immer E. mit den vielen Facetten,
zwischen denen sich E. nicht entscheiden muss;
den vielen Wünschen,
die für E. endlich keinen
Widerspruch mehr darstellen.

Meine Gedanken:

Woche 51
Jonah Handschuh
keine Pronomen
nichtbinär, genderfluid

Weihnachtsgeschichten im Weimar Atrium



 Akrobat

Meine Gedanken:

Woche 52

Akrobat



Wir stellen uns vor

mit unserer Position in der Gesellschaft

Bonny Krause (sie/ihr)

Finanzen, Buchhaltung

Ich bin gelernte Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin und werde ab Herbst 2022 Psychologie in Witten-Herdecke studieren.

Ich lebe, liebe und lache gerne!

Als verbündete Person möchte ich durch die M*Einladung Chris und Kat unterstützen, das Bewusstsein und die Sichtbarkeit zu schaffen, die sie sich selbst gewünscht hätten.

Ich identifiziere mich als endo cis Frau, bin heterosexuell, *weiß*, in Deutschland aufgewachsen, akademisch sozialisiert, christlich geprägt, werde nicht be_hindert.



Chris Reiß (mie)

Management, Redaktion, Öffentlichkeitsarbeit

Ich liebe es, neue Menschen und deren Geschichten kennenzulernen, wobei ich über ihr Vertrauen dankbar bin.

Meine Schwäche: Kinderbücher, da sie komplexe Themen aufs Wesentliche runterbrechen. Ich bin trans, nichtbinär, pansexuell, poly, allo, habe den Verdacht auf inter*..., *weiß*, psychisch und neurotypisch be_hindert, in Deutschland, mit Deutsch als Elternsprache geboren und in einer akademisch geprägten Familie aufgewachsen.

Kat Reichl (keine/alle Pronomen)

Management, Redaktion, Öffentlichkeitsarbeit

Ich lerne gern Neues über Diskriminierung, Privilegien und neue Menschen kennen, um mit ihnen über alles Mögliche zu reden, von postkolonialen Strukturen bis zur besten heißen Schokolade - gern bei frischem Kuchen ;)

Ich bin trans, nichtbinär, poly und pan, allo, endo ..., *weiß*, mit Deutsch als Elternsprache in Deutschland aufgewachsen, komme aus einer akademischen Familie, die mich gut unterstützt, bin christlich geprägt und werde nicht be_hindert.



Tristan Marie Trotz (nin/nim)

Design und Layout

Ich wirke als Künstler*in, Gestalter*in und Texter*in. Glücklich bin ich beim Tanzen zu Musik mit viel Gebrüll. Mut schöpfe ich in solidarischen Strukturen und beim miteinander_voneinander Lernen. Denn den Weg zu einer gerechteren Welt können wir nur gemeinsam er_finden. Unterwegs dahin empowern mich stylische Mobilitätshilfen.

Ich bin vermutlich endosex und gewiss *weiß*, geboren und gebaut in der DDR und aufgewachsen bei christlichen Akademiker*innen mit Eigenheim und Pipapo. Heute prekär tätig, aber mit tragendem Umfeld.



Dank

Während der Arbeit an dem Kalender haben uns sehr viele liebe Menschen an verschiedenen Stellen inhaltlich und mental gestützt. Dafür sind wir von Herzen dankbar und umarmen euch durch das Papier!

Um nur ein paar Menschen namentlich zu nennen:

Fred, Clémence, Uli, Anna und Christian vom RosaLinde Leipzig e.V., Caro, Resi und Emilia, Suse und Antje vom LMW e.V., Franziska, Lilly, Norma, Toast, Lene, Miriam, Solveig ...

Auch sind wir sehr dankbar für die vielen Erfahrungen, die Menschen mit uns geteilt haben, und den Austausch, sei es fachlich oder persönlich.

Und auch ein dickes Danke an Dich, dass Du den Kalender in der Hand hältst und bereit bist, Dich mit dem Thema Nichtbinärsein zu beschäftigen.

Feedback

Wir wollen stets weiter lernen und sind daher für Rückmeldungen zu dem Kalender dankbar – ein bisschen neugierig, ob die M*Einladung Gespräche anregt oder wo sie jetzt überall hängt, sind wir auch. :)

Schicke uns gerne Feedback, Kritik und Kommentare an unsere E-Mail oder unseren Instagram Account!

E-Mail: m-einladung@web.de

Instagram: [@m_einladung](https://www.instagram.com/m_einladung)

Alle Quellen

Was wollt ihr mit eurem Nichtbinärsein erreichen?

- 1 <https://enbybabes.de/psychische-gesundheit/> (abgerufen am 05.08.2022)
- 2 Suse Bock-Springer. Instagram: "Aktivismus(s)?" 06.02.2022 (abgerufen am 05.08.2022)
https://www.instagram.com/p/CZocZ_xlXGs/?igshid=YmMyMTA2M2Y%3D
- 3 Broschüre: Nicht-Binär: eine Einführung. Für Familie, Freund*innen und alle, die nicht-binäre Personen unterstützen wollen. Anja*Oliver Schneider. 2021.

nichtbinär

- 4 Broschüre: Nicht-Binär: eine Einführung. Für Familie, Freund*innen und alle, die nicht-binäre Personen unterstützen wollen. Anja*Oliver Schneider. 2021. Seite 4
- 5 <https://queer-lexikon.net/2017/06/08/queer/> (abgerufen am 02.09.2022)

Wie war Dein Inviting in?

- 6 Suse Bock-Springer. Instagram: "Coming out" 01.04.2021 (abgerufen am 16.08.2022)
<https://www.instagram.com/reel/CNHfjObqTqg/?igshid=MDJmNzVkMjY=>
- 7 Suse Bock-Springer. Instagram: "Inviting in" 01.04.2021 (abgerufen am 16.08.2022)
<https://www.instagram.com/reel/CNHgbb5qwFk/?igshid=MDJmNzVkMjY=>

trans

- 8 Ewert, F. (2020). Trans. Frau. Sein. : Aspekte geschlechtlicher Marginalisierung (2. überarbeitete Auflage.). edition assemblage.

Warum hast Du k* keinen neuen Namen?

- 9 Broschüre: Nicht-Binär: eine Einführung. Für Familie, Freund*innen und alle, die nicht-binäre Personen unterstützen wollen. Anja*Oliver Schneider. 2021. Seite 12

Pronomen und nichtbinäre Worte

- 10 <https://geschlechtsneutralesdeutsch.com/das-nona-system/#artikel> (abgerufen am 29.07.2022)
- 11 <https://geschlechtsneutral.net/geschichte-des-inklusive/> (abgerufen am 29.07.2022)
- 12 https://nibi.space/nichtbin%C3%A4re_w%C3%B6rter (abgerufen am 29.07.2022)
- 13 Broschüre: Nicht-Binär: eine Einführung. Für Familie, Freund*innen und alle, die nicht-binäre Personen unterstützen wollen. Anja*Oliver Schneider. 2021. Seite 17

Woher weiß ich, welche Pronomen Du verwendest?

- 14 <https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/was-gendern-bringt-und-was-nicht/> (abgerufen am 31.07.2022)
- 15 [https://en.wikipedia.org/wiki/Hen_\(pronoun\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Hen_(pronoun)) (abgerufen am 31.07.2022)
- 16 <https://geschlechtsneutral.net/> (abgerufen am 31.07.2022)

Label

- 17 <https://queer-lexikon.net/2017/06/08/label/> (abgerufen am 26.08.2022)
- 18 <https://www.regenbogenportal.de/informationen/pan-poly-und-warum-ueberhaupt-einordnen-vielfalt-von-labels> (abgerufen am 24.08.2022)
- 19 <https://www.migrationsrat.de/glossar/bipoc/> (abgerufen am 25.08.2022)
- 20 <https://efef-weltwaerts.de/sites/default/files/datei/veroeffentlichung-du-ich-wir-und-diese-strukturen-757.pdf> (abgerufen am 26.08.2022)

Aber was steht in Deinem Pass?

- 21 <https://dgti.org> (abgerufen am 27.07.2022)

inter*

- 22 <http://inter.transinterqueer.org/> (abgerufen am 04.09.2022)
- 23 <https://www.gender-nrw.de/wp-content/uploads/2020/12/Position-Sternchen.pdf> (abgerufen am 04.09.2022)

Ally, Verbündete*r

- 24 <https://echte-vielfalt.de/lebensbereiche/lsbtiq/was-ist-eigentlich-ein-ally-und-wie-kann-ich-einer-sein/> (abgerufen am 04.09.2022)
- 25 <https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/veroeffentlichung-du-ich-wir-und-diese-strukturen-747.pdf> S.12 (abgerufen am 04.09.2022)

Intersektionalität

- 26 Crenshaw (1998): Feminist Theory and Antiracist Politics
- 27 <https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/veroeffentlichung-du-ich-wir-und-diese-strukturen-747.pdf> (S.13) (abgerufen am 04.09.2022)

Geschlechtsdysphorie und Geschlechtseuphorie

- 28 <https://www.duden.de/rechtschreibung/Dysphorie> (abgerufen am 04.09.2022)
- 29 <https://echte-vielfalt.de/lebensbereiche/lsbtiq/was-ist-geschlechtsdysphorie/> (abgerufen am 04.09.2022)
- 30 <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Euphorie> (abgerufen am 04.09.2022)
- 31 K.Köller & I.Schautz (2022): Queergestreift. Alles über LGBTIQ+. München (S.128)

Lässt Du Dich denn jetzt auch operieren?

- 32 K.Köller & I.Schautz (2022): Queergestreift. Alles über LGBTIQ+. München (S.131)
- 33 Broschüre: Nicht-Binär: eine Einführung. Für Familie, Freund*innen und alle, die nicht-binäre Personen unterstützen wollen. Anja*Oliver Schneider. 2021. Seite 15
- 34 https://queer-lexikon.net/wp-content/uploads/2020/06/TuckingBroschüre_Web_Final.pdf (abgerufen am 12.08.2022)

divers

- 35 https://www.lsvd.de/de/ct/910-quot-Divers-quot-Der-dritte-Geschlechtseintrag-im-Personenstandsrecht?gclid=CjwKCAjwo_KXBhAaEiwA2RZ8hOGE_WTAsTsfj2-IpaVCfWZnCPegRqspdk6jPqHrbaSGCqEWeeKCSHoC7hoQAvD_BwE (abgerufen am 11.09.2022)
- 36 Broschüre: Nicht-Binär: eine Einführung. Für Familie, Freund*innen und alle, die nicht-binäre Personen unterstützen wollen. Anja*Oliver Schneider. 2021. Seite 10
- 37 <https://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/aktuelles-und-services/aktuelle-informationen/Neuer-Erlass-zur-Anerkennung-intergeschlechtlicher-Menschen.html> (abgerufen am 04.09.2022)
- 38 <https://missy-magazine.de/blog/2018/11/19/der-gesetzesentwurf-zum-dritten-geschlechts%2%AEintrag-verbessert-fast-nichts/> (abgerufen am 04.09.2022)

Aber es hat sich doch voll viel getan, oder?

- 39 <https://www.instagram.com/habitus/> (abgerufen am 30.08.2022)
- 40 <https://rosa-mag.de/ueber-die-autorinnen-von-schwarz-wird-grossgeschrieben/> (abgerufen am 30.08.2022)
- 41 <https://missy-magazine.de/blog/author/zain/> (abgerufen am 30.08.2022)

Geschlecht und Kolonialismus

- 42 <https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/geschlechtliche-vielfalt-trans/245271/kulturelle-alternativen-zur-zweigeschlechterordnung-vielfalt-statt-universalismus/> (abgerufen am 26.08.2022)

M*Einladung knorke Kalender!

Wochenkalender als Einladung in nichtbinäre Perspektiven

Impressum

1. Auflage September 2022

Copyright: CC BY NC SA

Herausgegeben von: Bonny Krause, Chris Reiß, Kat Reichl
Design und Layout: Tristan Marie Trotz
Druck: dieUmweltDruckerei GmbH, Lavesstraße 3, 30159 Hannover
Kontakt: m-einladung@web.de
Instagram: @m_einladung
Website unter: https://www.linktr.ee/m_einladung

Dieses Projekt ist im Rahmen der eFeF Fortbildungsreihe zu Multiplikator*innen für Globales Lernen entstanden.

Wir freuen uns, unseren Kalender klimaneutral auf 100 % Recycling-Papier mit Bio-Farben und erneuerbaren Energien zu drucken! Garantiert durch dieUmweltDruckerei.

**dieUmwelt
Druckerei**
www.dieUmweltDruckerei.de